

impuls

DAS TIROLER OBERLAND

MAGAZIN FÜR MEHR LEBENSQUALITÄT

Ausgabe 6/7 2020 • 15. April 2020

**Town &
Country
HAUS®**

... hier zieh' ich ein.

www.bks-massivhaus.at

**Frühlingserwachen
in Haus und Garten:
impuls hat viele
Tipps für die Zeit
während und nach
der Krise.**

THOMAS
Sein Berater

VERSICHERUNGEN | FINANZIERUNGEN

mag. thomas ennemoser

6444 Längenfeld, Dorf 173/2
Tel. +43 / 664 / 1669673

■ FENSTER ■ TÜREN ■ MÖBEL

Krismer

Gewerbepark 12 | 6460 Imst
05412-61665 | www.krismer-imst.at

Unternehmen des Monats Seite 16+17

JUEN *Hafnermeister*
Christian
ÖFEN - FLIESEN - GRANIT

6555 Kappl | Gewerbepark Ulmich 693
0664 / 84 70 482 | office@juenchristian.at
www.juenchristian.at

Ein Imster im Dienste der Sicherheit

Ingo Gstrein ist der neue Militärkommandant von Tirol

„Ich bin nach der Matura in Salzburg beim Bundesheer eingeregnet. Bei den Pionieren hat es mir auf Anhieb sehr gut gefallen. Ich war begeistert und sah in der Offizierslaufbahn auch sehr gute Karrierechancen!“ Das sagt der gebürtige Imster Ingo Gstrein, der konsequent seinen Weg gegangen ist. Mit Start am 1. April 2020 ist der zweifache Familienvater der neue Militärkommandant von Tirol.

Der am 10. September 1974 geborene, in Imst aufgewachsene Ingo Gstrein trägt zwei akademische Titel: Mag. (FH) und Magister. Als Oberst des Generalstabsdienstes zählt er zu den am besten ausgebildeten Offizieren im Staat. Von seiner Grundqualifikation ist er Pionier. Mit Kenntnissen in Hoch- und Tiefbau sowie dem Vermessungswesen. Zusatzausbildungen in den Bereichen Militärische



Oberst Ingo Gstrein ist als neuer Militärkommandant von Tirol eine wesentliche Drehscheibe der öffentlichen Sicherheit. Privat wird er sich in seiner Heimatstadt Imst niederlassen.

Foto: Bundesheer/Martin Hörli

Führung, Recht, Pädagogik und Taktik sowie umfangreiche Erfahrungen im In- und Ausland ließen ihn zur Führungsperson reifen. Zuletzt war Gstrein im Kabinett im unmittelbaren Beratungskreis des Verteidigungsministers tätig.

Große Führungserfahrung

Ingo Gstrein rückte im Jahr 1996 in Salzburg als Grundwehrdiener beim Österreichischen Bundesheer ein. Im Jahr 2001 beendete er die Ausbildung an der Theresianischen Militärakademie als Pionieroffizier. Bis 2007 war er bei den Salzburger Pionieren in verschiedenen Funktionen als Kommandant tätig und konnte bei mehreren Einsätzen im In- und Ausland Führungserfahrung gewinnen. Dazu gehörten Einsätze bei Hochwasserereignissen im Paznauntal und in Oberösterreich sowie ein sechs Monate langer Aufenthalt in Bosnien.

Mitglied des Generalstabs

Danach ging es für den jungen Offizier sehr schnell. „Ich wurde über ein anonymisiertes Auswahlverfahren von mehreren hundert Anwärtern als einer von 25 Ausgewählten für die Ausbildung des Generalstabslehrganges an der

Landesverteidigungsakademie in Wien nominiert. Das war natürlich eine besondere Ehre“, freut sich der Oberländer, der damit auf insgesamt zwölf Semester hochrangige Militärausbildung zurückblicken kann. Nach Abschluss dieser Kadenschmiede folgten Verwendungen in leitender Funktion an der Landesverteidigungsakademie und im Bundesministerium für Landesverteidigung sowie als Stabschef der Gebirgsjäger in Absam. Seit 2015 ist er im Kabinett des Bundesministers tätig. Im Jahr 2018 übernahm er dort die Leitung für Militärische Angelegenheiten, welche er bis zuletzt ausübte.

Berater von sechs Ministern

„Ich habe in weniger als fünf Jahren gleich sechs Ministern gedient. Das waren Gerald Klug, Hans Peter Doskozil, Mario Kunasek, Johann Luif, Thomas Starlinger und aktuell Klaudia Tanner“, erzählt Gstrein und schmunzelt: „Allein die unterschiedliche Parteizugehörigkeit meiner jüngsten Chefs zeigt, dass ich politisch unabhängig bin!“ Für die Auswahl des neuen Tiroler Kommandanten setzte sich der Imster bei einem Hearing gegen zwei andere Kandidaten

durch. Offiziell bestellt wurde er von Minister Starlinger. „Das habe ich heuer am 7. Jänner erfahren. Seit ein paar Wochen werde ich von meinem Vorgänger Generalmajor Herbert Bauer intensiv auf mein neues Amt vorbereitet, das ich am 1. April offiziell übernehme“, sagt der 45-Jährige.

Privat ein Naturmensch

Neben seiner neuen beruflichen Aufgabe freut sich Ingo Gstrein auch auf seine Rückkehr in die Heimat. Gemeinsam mit seiner aus Tobadill stammenden Frau Simone und seinen beiden Kindern, ein elfjähriges Mädchen und ein siebenjähriger Bub, plant der neue Militärkommandant den Bau eines Eigenheimes in Imst. Neben der Nähe zu seinen Eltern Doris und Helmuth will Ingo in seiner Heimatstadt auch die Natur genießen. „Ich bin ein leidenschaftlicher Läufer und liebe den Bergsport. Dabei halte ich mich fit“, verrät Gstrein, der in seinem neuen Job aufgrund des Coronavirus auch gleich eine wesentliche Rolle als Krisenmanager übernommen hat. (me)

Sabine Theiner ist freiwillige Rettungssanitäterin beim Roten Kreuz Landeck und die erste aus dem Bezirk, die einen positiv getesteten Covid-19-Patienten nach Innsbruck brachte. Die zweifache Mutter erzählt über ihre Tage „im Zeichen des Virus“.

Sabine Theiner hatte Rettungsdienst, als ihr Team den Auftrag bekommen hat: Patiententransport ins Krankenhaus Innsbruck. Diagnose: positiv getestet auf Covid-19.

Sorge, andere anzustecken

„Selbstverständlich haben wir alle persönlichen Schutzmaßnahmen beachtet, aber trotz der Schutzkleidung, einer gründlichen Händedesinfektion, dem Beachten des Schutzabstandes blieb die Sorge, jemanden anderen krank zu machen“, schildert Sabine Theiner ihre erste Reaktion, als sie den Auftrag las. Die zweifache Mutter dachte dabei nicht nur an die Kinder und ihren Mann, der immerhin in einer Führungsposition in einem großen Skigebiet arbeitet,

impuls impressum

Medieninhaber, Verleger:
Oberländer VerlagsGmbH
6410 Telfs, Bahnhofstraße 24
Tel. 05262/67491, Fax: -13
www.impuls-magazin.at

Die Informationen zur Offenlegung gemäß § 25 MedienG können unter <http://unternehmen.oberlandverlag.at/ovg/unternehmen/impressum.html> abgerufen werden.

Herausgeber:
Günther Lechner, Wolfgang Weninger

Redaktion:
Friederike Bundschuh-Rieseneder (fb),
Peter Bundschuh (pb), Agnes Dorn (ado),
Meinhard Eiter (me), Jakob Matt (jama),
Irmgard Nikolussi (irni),
Christian Novak (novi),
Anna Praxmarer (prax),
Daniel Rundl, Nina Schrott (nisch),
Johanna Tamerl (jota),
Markus Wechner (mw)
e-mail: redaktion@impuls-magazin.at

Anzeigen:
Simone Amplatz, Tel. 0676-846 573 - 19
e-mail: sa@impuls-magazin.at

Cornelia Falkensteiner, Tel. 0676-846 573 - 28
e-mail: cf@impuls-magazin.at

Martina Witting, Tel. 0676-846 573 - 21
e-mail: mw@impuls-magazin.at

Druck: Walstead NP Druck GmbH

Die nächste Ausgabe erscheint am 28. April 2020

Wir vergessen niemanden – die Tafeln in Tirol

Auch wenn das öffentliche Leben in Tirol und Österreich weitestgehend heruntergefahren wird, gibt es speziell für jene Hilfe, die diese am dringendsten brauchen. Schon ohne Corona gab und gibt es auch in Tirol Menschen, die sich den täglichen Einkauf oft nicht leisten können.

„Wir müssen helfen und schützen“, so Peter Mader, Landesreferent für den Gesundheits- und Sozialdienst in Tirol, „und speziell bei den Tafeln ist dies eine Herausforderung.“

Schlange stehen bei der Ausgabe

Bei Tirols Tafeln stehen oft Hunderte Menschen am Ausgabetag geduldig an. Dies ist in diesen Wochen aber genau das, was es zu vermeiden gilt, denn der Mindestabstand ist entscheidend für die Wirkung gegen das Virus. Aus diesem Grund haben sich die Tafeln einiges einfallen lassen.

Das Rote Kreuz Imst – beispielsweise – betreibt schon seit 2013 eine Tafel. „Mit Beginn der Krise haben wir auf das Tafellieferservice umgestellt“, erzählt Rot-Kreuz-Bezirksgeschäftsführer Thomas Köll aus Imst, „vorwiegend beliefern wir Asylheime im Bezirk. Der Regio Verein Imst unterstützt uns dabei. Auch die Abholung mussten wir anders organisieren. Wir rufen an und geben bekannt, was wir brauchen. Ist es verfügbar, holen wir es auch gleich ab. So vermeiden wir un-



Es sind Menschen wie Bernd, die uns gemeinsam diese Zeit durchstehen lassen, Menschen, die die Idee des Roten Kreuzes leben.

nötige Kontakte und bringen Hilfe an die, denen droht vergessen zu werden.“

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen

„Unter dem Motto Zusammenhalten – Zusammenarbeiten arbeiten wir derzeit noch stärker als sonst“, so Köll weiter, „viele ehrenamtliche Helfer haben uns bisher unterstützt und tun dies auch angesichts der Krise jetzt. Und dass ein ehrenamtlicher Helfer wie Bernd, der zurzeit mehr als genug zu tun hat, sich in seiner Freizeit die Zeit nimmt, uns zu helfen, freut mich ganz besonders.“ Auch dieses Wochenende waren Bernd

und weitere HelferInnen wieder im Einsatz. In einer Sonderschicht wurden Lebensmittel an mehrere Asylheime gebracht.

Bernd – ganz privat

Die Rede ist von Bernd Döring. Er leitet die IT-Abteilung im Roten Kreuz Tirol, im Augenblick ein sehr arbeitsintensiver Job, müssen doch die technischen Voraussetzungen geboten werden, um auch im Roten Kreuz auf Home Office umstellen zu können. Zusätzlich sitzt Bernd auch im Landeseinsatzstab des Roten Kreuzes Tirol und als Stabschef im Bezirksrettungskommando in Innsbruck.

„Ich habe mich als Rot-Kreuzler auch in meiner Heimatgemeinde einbringen wollen. Meine berufliche Tätigkeit gehört dem Roten Kreuz Tirol, mein Fachwissen für den Katastrophen- und Großunfallsbereich stelle ich in Innsbruck zur Verfügung, aber meine Tatkraft beweise ich in Imst, wo ich gerne seit mehr als einem Jahr in der Tafel helfe“, meint Bernd ganz bescheiden.



Rotes Kreuz Landeck im Corona-Einsatz

Die Rettungssanitäterin Sabine Theiner schildert ihren ersten Covid-19-Fall



Sabine Theiner und ihr Team war das erste, das im Bezirk Landeck einen Covid-19 positiv getesteten Patienten transportierte.

Foto: Rotes Kreuz Tirol/ Liebl

sondern auch an Freunde und Bekannte in ihrer Firma.

Zuspruch ohne Berührung

„Als Kriseninterventionsmitarbeiterin weiß ich, wie wichtig es ist,

selbst ruhig zu bleiben und jemandem die Angst zu nehmen, wenn rundherum alles in Unordnung scheint. Oft konnte ich das erreichen, indem ich den Patienten berührte, ihm einfach meine Hand

gab. Beim Transport des Patienten mit Corona-positiv war dies nicht möglich, weil auch zwischen Patienten und den Rettungskräften der Sicherheitsabstand einzuhalten ist“, beschreibt Sabine Theiner die ungewöhnliche Fahrt ins Krankenhaus Innsbruck. „Aber auch wenn Distanz zu wahren ist, steht der Mensch im Mittelpunkt und die Hilfe, die wir – als Rotes Kreuz – gemeinsam bringen können.“

Für Sabine Theiner war es nach diesem ersten Covid-19-Patiententransport wichtig, mit ihren KollegInnen und Führungskräften über den Transport zu sprechen. „Wir alle sind mittlerweile täglich gefordert, uns an die neuen Gegebenheiten anzupassen, welche die Coronakrise für den Rettungsdienst mit sich bringt. Das Gespräch auf der Dienststelle ist da ganz besonders wichtig“, sagt Theiner. „Wir sind füreinander da

und unterstützen uns gegenseitig.“

Für Menschen im Stau

Nur zwei Tage nach ihrem besonderen Transport war Sabine Theiner wieder im Einsatz. Genau in der Nacht, als das Land Tirol die Quarantäne über das Paznaun und St. Anton verhängt hat. Binnen kürzester Zeit brachen Tausende Urlauber ihren Aufenthalt ab und machten sich auf den Heimweg. Am Abend wurde schließlich Alarm für einen Versorgungseinsatz ausgelöst. „Mit Kaffee und Tee ausgestattet, gingen wir von Fahrzeug zu Fahrzeug, versorgten die verunsicherten Gäste im Stau und gaben ihnen Zuspruch. Wir erfuhren dabei unglaublich viel Dankbarkeit von den abreisenden Urlaubern. Kinder, die wieder lächelten, Eltern, die sich langsam entspannten. Momente wie diese sind der Grund, warum ich beim Roten Kreuz bin“, sagt Sabine Theiner.

Das Virus hat uns alle erwischt

Julia Raffener aus St. Anton erzählt über ihre Erfahrungen mit der Corona-Infektion

„Lieber positiv verrückt, als negativ normal.“ So lautet ein Lebensmotto von Julia Raffener aus St. Anton am Arlberg. Allerdings bekam das Wort „positiv“ für die 1991 geborene, seit zehn Jahren in Wien lebende Marketingexpertin in den letzten Wochen eine völlig andere Bedeutung, als sie nämlich positiv auf Corona getestet wurde. In der ZIB 2 und im Radiosender Ö3 berichtete die inzwischen wieder genesene junge Frau über den Verlauf der Krankheit und wie sie diese bewältigt hat.

Als sie zu Beginn der Coronakrise vor ein paar Wochen von möglichen Ausgangsbeschränkungen erfuhr, dachte Julia Raffener, im Heimaturlaub am Arlberg, umgeben von schöner Natur, sei eine eventuelle Quarantäne angenehmer als in der Großstadt und auch die Ansteckungsgefahr wäre dort vermutlich geringer. Ein Trugschluss, wie man inzwischen weiß. Sie nahm die Maßnahmen von Beginn an sehr ernst, aber dass sich der Arlberg wie viele andere Skigebiete zu einem Hotspot der Krise entwickeln würde, war zu diesem Zeitpunkt noch nicht absehbar. Also packte Julia Raffener ihren Koffer und fuhr zu ihrem Vater nach St. Anton, wo auch ihre Großeltern leben. Dort nahm sie am gesellschaftlichen Leben teil und fühlte sich sicher, bis finnische Bekannte, mit denen sie einen geselligen Abend verbrachte, sie ein paar Tage später darüber informierten, sie seien Corona-positiv. Kurz darauf stellte Julia Symptome an sich fest – Schüttelfrost, Schwindel, Kurzatmigkeit und ein allgemeines Schlappheitsgefühl.

Nach Bludenz in Quarantäne

Um den Vater und die Großeltern nicht zu gefährden, fuhr sie nach Bludenz und begab sich in einem Chalet ihrer Mutter allein in Quarantäne. Einen Tag später wurde St. Anton am Arlberg unter Quarantäne gestellt und abgeriegelt. In Bludenz informierte Julia die Behörden und wartete auf das Ergeb-



Julia Raffener aus St. Anton hat durch Ihre privaten Schilderungen u.a. in der ZIB 2 österreichweit Bekanntheit erlangt. Mit dem Virus infiziert hat sie sich während eines Aufenthalts in ihrer Heimat, die sich als Hotspot der Krise erwies.



Fotos: privat

nis ihres Gesundheitstestes. „Das war eine schwierige Zeit, weil man hofft, dass man das Virus nicht in sich trägt“, erzählt sie. „Und obwohl ich es eigentlich erwartet hatte, traf mich das positive Ergebnis wie ein Schock, als ich die Bestätigung schwarz auf weiß lesen konnte. Vor allem belastete mich die Frage, wie viele Menschen ich angesteckt hatte.“

Der Schrecken wurde noch größer, als Julia Raffener erfuhr, dass auch sämtliche Familienmitglieder Corona positiv getestet worden waren. „Vor allem mein Großvater, der über achtzig Jahre alt ist und an Diabetes leidet, zählt zur

hochgefährdeten Risiko-Gruppe. Ich weiß nicht, ob er durch mich angesteckt wurde oder er sich wie ich im Ort angesteckt hat. Jedenfalls erlitt er wegen der Aufregung und Angst, das Virus zu bekommen, einen Kreislaufkollaps und wurde ins Krankenhaus gebracht. Dort stellte man fest, dass auch er das Coronavirus in sich trug. Aber zu diesem Zeitpunkt hatte er die Krankheit schon fast überstanden, zum Glück ebenfalls mit mildem Verlauf.“

Man fühlt sich allein gelassen

Wie ging es bei Julia Raffener inzwischen weiter? Erst zwei Tage

vor ihrer Genesung meldete sich ein Amtsarzt bei ihr und sagte, dass er für sie zuständig sei. „Bei meiner ebenfalls positiv getesteten Mutter schaute überhaupt niemand vorbei. Es ist klar, dass das medizinische Personal in diesen Zeiten überfordert ist, dieser Umstand ändert aber nichts daran, dass man sich in der Hausquarantäne ziemlich allein gelassen fühlt, vor allem wenn man keine Mitbewohner hat, die sich um einen kümmern können“, erzählt Julia Raffener.

Die ansonsten topfitte Frau, zu deren Hobbys Snowboarden und Paragleiten gehören, bekennt, dass ihr das Virus sowohl mental als auch körperlich ziemlich zusetzte. Noch eine Zeitlang nach der Genesung litt sie an Kurzatmigkeit und fühlte sich nicht bei Kräften. „Das steckt man weg, vor allem als junger Mensch“, sagt sie und fügt hinzu: „Aber ich denke viel über die Situation nach, denn nicht alle haben so viel Glück wie meine Familie und ich, die wir allesamt milde Krankheitsverläufe hatten.“

Plasma spenden

Sorgen macht ihr wie den meisten anderen Menschen auch die wirtschaftliche Situation, weil die Maßnahmen gegen das Virus viele Existenzen bedrohen. Gerade deshalb sollte man mehr Augenmerk auf die Genesenen richten, damit diese wieder in den Arbeitsprozess zurückkehren können und alles wieder in Gang komme, meint Julia Raffener. „Wir sind ja eine Zeitlang immun und können niemanden anstecken und auch nicht angesteckt werden. Und unsere Arbeitskraft wird dringend gebraucht. Auch sollten die Corona-Genesenen Plasma spenden, denn das ist dringend notwendig für lebenswichtige Forschung.“ Auf ihren Fernsehauftritt und ihre Radiostatements hat Julia Raffener viele positive Rückmeldungen erhalten.

Vielleicht wird ihr Appell auch von vielen gehört und beachtet, die ebenfalls in der glücklichen Lage sind, die Viruskrankheit gut überstanden zu haben.

Coronavirus in Tirol

Die aktuellen Corona-Zahlen in Tirol zeigen, dass die strikten Maßnahmen zu greifen beginnen.

Auch wenn es uns zusehends schwerfällt:
Halten wir weiter durch.
Bleiben wir so gut es geht daheim.
Damit helfen wir, Leben zu retten.

#durchhalten #dahoambleiben

bezahlte Anzeige

Infos zum Coronavirus unter:
www.tirol.gv.at/coronavirus

Nahversorgung in Sautens gesichert

Infrastruktur als Lebensader für die Gemeinde



Die zweite Bauphase im Unterreitle sollte heuer starten.

Foto: Dorn

Die Bevölkerung habe in den letzten Jahren in Sautens stark zugelegt, erklärt Bürgermeister Manfred Köll im Interview. Auch wenn seine Gemeinde finanziell keine großen Sprünge machen könne, sei ihm doch die Nahversorgung ein großes Anliegen. Mit den drei Lebensmittelgeschäften kommt man indes auch in Corona-Zeiten gut über die Runden.

Trotzdem Sautens sowohl einwohner- als auch einkommenmäßig

nicht so stark aufgestellt ist wie manche Nachbargemeinden, findet man an Infrastruktur in der Ötztaler Gemeinde alles Notwendige vor: So wurde vor mehreren Jahren ein MiniM eröffnet, der neben der Bäckerei Rudigier und Feinkost Huber die Nahversorgung sichert. Gerade für ältere Einwohner, die ihre Wege zu Fuß verrichten, sei damit der Einkauf weiterhin möglich. Und gerade in Corona-Zeiten, wo Social Distance ein Gebot der Stunde ist, bieten die drei Geschäfte ein be-

sonderes Service an: So hat die Bäckerei ihren Fahrverkauf derzeit durch einen Lieferdienst ersetzt und auch Huber setzt auf kontaktlose Lieferung nach Zuhause. Der MiniM lässt dagegen sein Geschäft für gefährdete Personengruppen eigens in der Früh bis 9 Uhr zum Einkauf frei.

Gesundheit und Pflege

Zur Nahversorgung von Sautens gehört außerdem der Kassenarzt, der sich wie der MiniM ebenfalls direkt neben dem Gemeindehaus

befindet. Ziel sei es, dass der Praxis auch eine Hausapotheke zugeteilt werden könne, so der Dorfchef, der auf die diesbezügliche Petition verweist, die eine Hausapotheke für alle Einarztgemeinden fordert. Für jene Menschen, die auf Pflege in den eigenen vier Wänden angewiesen sind, gibt es seit Dezember 2018 die die Gemeinden Sautens, Oetz und Umhausen betreuende Öztal-Pflege als Nachfolge des bisher als Verein geführten Gesundheits- und Sozialsprengels.

Wohnen

In den letzten 20 Jahren wurden in Sautens insgesamt 67 Wohneinheiten errichtet, bei denen die Gemeinde das Vergaberecht hat, zeigt sich der Dorfchef stolz. Im Siedlungsgebiet Unterreitle wurden bereits alle Bauplätze der beiden Baustufen 1 und 2 umgewidmet und jene der ersten Phase bereits bebaut. Heuer sollte eigentlich der Baustart für die zweite Hälfte (neun Bauplätze) erfolgen. Das an die Immobiliengesellschaft Auer verkaufte Hotel Gisela beherbergt derzeit Personalwohnungen, wie von Köll zu erfahren ist. Sobald das UVP-Verfahren für den seit Jahren geplanten Golfplatz abgeschlossen ist, soll es abgerissen werden und dem Neubau eines Golfhotels weichen.

(ado)



Bürgermeister Manfred Köll zeigt sich über die Versorgung im Rochusstüberl durch Ahmet Demirkiran sehr zufrieden.

Foto: Dorn

Ein Jahrzehnt Erfahrung

Seit nunmehr zehn Jahren gilt die Firma Wohnkompass aus Sautens als zuverlässiger und professioneller Ansprechpartner bei allen Fragen rund um den Kauf und Verkauf von Immobilien im gesamten Tiroler Oberland. Als staatlich geprüfter Immobilienmakler legt Wolfgang Auer gemeinsam mit seinem mittlerweile erweiterten Team größten Wert auf ausführliche Beratung, wobei die Zufrie-

denheit der Kunden oberste Priorität genießt.

Das Spektrum der Dienstleistungen reicht von der Bewertung der Immobilie über die professionelle Bewerbung bis hin zur Vertragserrichtung und Schlüsselübergabe. Auf der Internet-Seite www.wohnpass.at gibt es weitere Informationen und aktuelle Immobilienangebote.

ANZEIGE

WIR SUCHEN:

- Grundstücke
- Hotelbetriebe
- Private Wohnimmobilien
- Appartementshäuser & Pensionen



Ihr Immobilienmakler im Oberland



WOLFGANG AUER
 Beerweg 1, A-6432 Sautens
 T: +43 (0) 664 12 02 755
 M: auer@wohnpass.at

WIR FINDEN IHR ZUHAUSE ...

wohnpass.at

„Die Neue“ verspricht frischen Wind

Eda Celik ist SPÖ-Regionalmanagerin Oberland

Die 24 Jahre alte „rote“ Neo-Geschäftsführerin steht am Ende ihres rechtswissenschaftlichen Studiums und betreut hauptamtlich, das heißt als angestellte Parteimitarbeiterin, die Bezirke Imst, Landeck und Reutte. Die Imsterin, die als Geschäftsführerin ihrem Vorgänger Bernhard Zollitsch nachfolgt, ist seitens Landes-SPÖ mit 20 Wochenstunden für die Betreuung der drei Oberländer Bezirke betraut. Der direkte Kontakt zu den Menschen und demnach Hausbesuche sind der jungen ehemaligen Landesvorsitzenden der „Jungen Generation“ wichtig, ihre erste große Herausforderung sieht sie in den Gemeinderats- und Bürgermeisterwahlen 2022.

Dass in der derzeitigen Situation für die Sozialdemokratie landes- und bundesweit deutlich Verbesserungen anstehen, ist kein Geheimnis, auch wenn die Tagespolitik aufgrund der Covid-19-Pandemie in den Hintergrund tritt. Jedenfalls darf die Einstellung der jungen Oberland-Geschäftsführerin als Teil des sozialistischen „Durchstarte-Projektes“ angesehen werden. Ihre zügige Parteikarriere und in erster Linie die Tätigkeit als parlamentarische Mitarbeiterin lassen die Imsterin durchaus als Hoffnungsträgerin für die SPÖ-Strukturen in den drei Bezirken des Oberlandes gelten. Edas Großeltern kamen als Arbeiter mit kurdischen Wurzeln aus der Türkei, Enkelin Eda, die Tochter von Naime und Politikwissenschaftler Ali Hassan Celik, besuchte Volksschule und Gymnasium in der Bezirkshauptstadt Imst, wo sie auch maturierte. „Gejobbt“ wurde nebenbei in der Trafik ihrer Eltern. „In der Oberstufe war Deutsch mein Lieblingsfach, das Professor Rainer Hofmann lebensnah und diskussionsorientiert unterrichtete“, erinnert sich die Ex-Gymnasiastin. Es folgt ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Innsbruck, das sie zeitnah abschließen möchte. „Jus war vorerst aus pragmatischen Gründen mei-



Die neue Regionalmanagerin der SPÖ Tirol für die Bezirke Imst, Landeck und Reutte heißt Eda Celik, baldige Magistra der Rechtswissenschaften. Foto: Bundschuh

ne Wahl, denn dieses Studium deckt ein weites Gebiet ab. Dazu kam aber auch die Überzeugung, dass man Menschen nur dann helfen kann, wenn man über das entsprechende Wissen verfügt. Aber interessiert hätte mich auch Politikwissenschaft.“

Warum Sozialdemokratin?

Celik unmissverständlich: „Die SPÖ ist für mich die einzige Partei, die glaubwürdig sozialpolitische Anliegen in Österreich vertritt. In unserer Familie wurde und wird sehr intensiv politisch diskutiert und zur Idee der Sozialdemokratie stieß ich schon recht früh. Dazu kommt noch mein Interesse für frauenspezifische Fragen, denen ich im Tiroler Alltag häufig begegne und außerdem sind patriarchalische Strukturen auch für mich als Frau mit Migrationshintergrund Thema. Weiters befasste ich mich mit recht handfesten Anliegen der Region wie Barrierefreiheit für Menschen mit Behinderung speziell an Schulen oder auch der Nightliner-Verbindung ins Oberland.“ Ihren Zugang zur Politik beschreibt Celik als feministisch untermauert. Eda Celik wurde von einer Freundin zur Gründungskonferenz der Jusos Imst

mitgenommen und es habe ihr inhaltlich und atmosphärisch sofort „getaugt“. Nach dem Start in die Politik ließen die Wahl in den Bezirksausschuss, der Landesvorsitz in der Jungen Generation ab 2014 und als solche der Sitz im Landesparteivorstand nicht lange auf sich warten.

Die „Hartbrettbohrerin“

Als konkrete Vorbereitung auf ihre aktuelle Funktion sieht die SPÖ-Polit-Managerin Oberland ihre Zeit als parlamentarische Mitarbeiterin, während der sie auch gesamtösterreichisch ein Netz aus Verbindungen knüpfen konnte. Überhaupt wäre es eine sehr schöne Zeit gewesen und sie habe es wohl auch nicht schlecht gemacht, schmunzelt Eda. Vermutlich auch deshalb wurde ihr der Oberlandauftrag angeboten. Der Dualismus von Organisationserfahrung mit der Verinnerlichung sozialdemokratischer Werte in vorangegangenen Parteifunktionen dürfte den Ausschlag für ihre Bestellung gegeben haben. Die politische Arbeit als Sozialdemokratin sei in Tirol ein „Bohren in harten Brettern“, so Eda Celik im Originalton, aber es gäbe ja auch Beispiele für erfolgreiches Agieren, das von den Men-

schen beachtet und belohnt würde, wie das Beispiel Elisabeth Blau- nitz zeige. Aber auch im Oberland seien „rote Dorfchefs“ wie Ingo Mayr in Roppen oder Hans Peter Bock in Fließ gut dabei.

Und konkret?

Die SPÖ Regionalmanagerin Oberland ist keine Ämter-Kumuliererin, sondern übt derzeit keine Funktion in Gremien aus, um sich auf ihre Tätigkeit als weisungsgebundene Mitarbeiterin voll einlassen zu können, immerhin habe sie mit drei Bezirken ein großes Gebiet zu betreuen. Es besteht für sie also nicht die Verlockung, sich am Vormittag als Funktionärin damit zu beauftragen, was sie am Nachmittag (im Eigeninteresse) durchzuführen hätte. Mit beratender Stimme wohnt sie Konferenzen allerdings bei. Prinzipien wie Solidarität, Gerechtigkeit und Freiheit als Alternativangebot zum immer kälter werdenden gesellschaftlichen Klima und auch gesunder Zorn der benachteiligten Schichten tun Not, denn die Grenze zwischen Kapital und Arbeit ist keinesfalls überwunden. „Was wir forcieren müssen, ist Systemkritik und Kapitalismuskritik, denn die Forderungen der Sozialdemokratie sind trotz großer Fortschritte bislang nur teilweise erfüllt. Unsere Grundprinzipien sind aktuell, so war es ein Erfolg, der Industrialisierung ein menschliches Antlitz zu geben. Eine vergleichbare Herausforderung stellen nunmehr rasante Entwicklungen wie die flächendeckende Digitalisierung der Arbeitswelt dar, denn auch hier haben die Bedürfnisse der Menschen eindeutig Vorrang vor neokapitalistischen Tendenzen“, schließt Eda Celik.

„Hinausfahren“

Abgesehen von ihren Sprechstunden in allen drei Bezirken sieht „die Neue“ als geeignetes Umsetzungsmittel ihrer Vorstellungen das „Hinausfahren“ mit direktem Kontakt zur Bevölkerung und Themeninitiativen mit Expertengesprächen nach dem Motto „wo drückt der Schuh“ an. (pb)



GARTEN LUTZ ERLEBNIS

Unsere Gartenboutique direkt in
Prutz ist wieder für Sie geöffnet!

Große Auswahl an Pflanzen, Kräuter,
Frühlingsblüher, Gemüse- und Salatpflanzen,
Dekorations- und Geschenkartikel

Mo-Fr von 9:00–12:00 & 14:00–18:00 Uhr, Sa 9:00–12:00 Uhr
Telefon: 05472 28097, www.gartenerlebnis-lutz.com



Liebe Kunden, liebe Freunde!

Niemals war mehr Anfang als JETZT ... (W.W.)

Wir GARTENGESTALTER dürfen für Sie AKTIV sein und stehen für Gartenpflege
und -gestaltung, sowie Service- und Pflegearbeiten gerne zur Verfügung.

Wir sind auf die Situation gut vorbereitet und halten selbstverständlich alle
Sicherheitsmaßnahmen ein! Wir freuen uns über Ihre Rückmeldung.

Wir wünschen von Herzen Gesundheit, Zuversicht und

Glaube an den Wandel der Zeit ... Euer Gartenerlebnis Lutz Team

Telefon 0650 6522000 oder office@gartenerlebnis-lutz.com

- Gartenberatung und Planung
- Projektbegleitung
- Modellierung und Erdarbeiten
- Wassertechnik (von der Drainage bis zum Schwimmteich)
- Holzarbeiten
- Stein- und Pflasterarbeiten
- Bepflanzung
- Baum- und Sträucherschnitt

- Service- und Pflegearbeiten
- Verkauf und Pflanzenhandel
- Gartenzubehör
- Trogbepflanzung
- Dekoration im Außen- und Innenbereich
- Trockenmauerbau
- Gabionenbau

LEBE DEINEN GARTEN – DEIN ERWEITERTER WOHNRAUM

Terrassengestaltung mit heimischen Hölzern

Jetzt beginnt die Gartensaison – und viele denken dabei an die Neugestaltung ihrer Terrasse. Wer sich für eine Terrasse aus Holz entscheidet, steht vor einer großen Auswahl unterschiedlicher Holzarten und Verbundmaterialien. Out sind Tropenhölzer, der Trend geht hin zu heimischen Holzarten.

Vor allem Lärchenholz ist beliebt. Es ist sehr hart und seine Harze

sind wasserabweisend. Lärche ist daher besonders wetterfest. Außerdem ist der Preis sehr günstig. Nach etwa 10 bis 15 Jahren wird das Holz unansehnlich und schadhaft und muss erneuert werden. Übrigens: Durch regelmäßiges Ölen bleibt die ursprüngliche Farbe länger erhalten.

HEIMISCHE HÖLZER

Aber auch andere heimische Hölzer werden für den Terrassenbelag verwendet: Douglasie kann als

Terrassenholz bis zu 15 Jahre halten, sofern beim Bau der konstruktive Holzschutz (Regenwasser muss schnell abfließen können; keine Erdberührung) beachtet wird. Für Dauerhaftigkeit steht dagegen Eichenholz. Der Preis ist allerdings deutlich höher. Auch Terrassenholz aus Robinie ist edel, qualitativ sehr hochwertig und hochpreisig.

THERMOHÖLZER

Kiefer, Buche oder Esche gehören zu den heimischen Hölzern, die unbehandelt nicht für den Außenbereich geeignet sind. Um diese haltbarer zu machen, werden Terrassendielen in einer auf Wachs basierenden Lösung getränkt und so nicht nur oberflächlich geschützt. Das Wachs wirkt gegen Schädlinge, Pilze, Feuchtigkeitsschäden

und zu schnelles Vergrauen.

Eine weitere Variante ist das Konservieren der Hölzer durch Wärme. Thermohölzer werden in einer Wärmekammer unter hoher Hitze haltbarer und formstabiler gemacht.

TROPENHÖLZER

Tropenholz galt lange als erste Wahl für Terrassenholz. Um der Zerstörung der Regenwälder entgegenzuwirken, sollte Tropenholz ohne FSC-Zertifikat nicht verwendet werden! Eine interessante Alternative zu Holz sind Terrassendielen aus WPC (Wood-Plastic-Composite), einem Verbundwerkstoff aus Holz und Kunststoff. Er besteht aus Holzmehl und Kunststoff. WPC ist witterungsbeständig und zu 100 Prozent recycelbar.

fliesen bäder verlegung sanitärhandel



HOPRA
die Fliese

badart
das Bad

Industriezone 46, A - 6460 Imst
Tel: 05412-61676 · mail: info@hopra.at
www.hopra.at · www.badart.at

Sonnen- und Hitzeschutz – die größten Irrtümer

Über die Jahre entstanden viele Irrtümer zum Thema Sonnen- und Hitzeschutz, die sich – trotz klarer Faktenlage – hartnäckig halten. Dabei ist es meist ganz einfach, Raumtemperatur und Sonnenlicht sinnvoll zu regulieren.

Irrtum 1: Rollos und Jalousien halten die Hitze ab.

Fakt: Innenliegende Beschattung verfügt kaum über Hitzeschutzfunktion. Rollos oder Jalousien dienen vorrangig der Lichtregulierung und bieten effektiven Blendschutz bis hin zu Verdunkelung. Sie wirken zwar nicht als direkter Hitzeschutz, jedoch als UV-Schutz. Und vermeiden somit beispielsweise das Ausbleichen der Einrichtung.

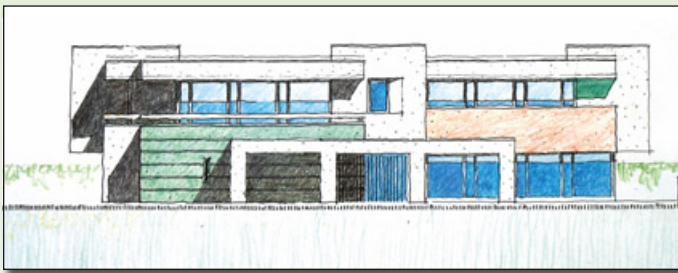
Irrtum 2: Lüften statt Beschatten

Fakt: Genau das Gegenteil ist hier der Fall. Die Räume heizen sich noch stärker auf und die Raumtemperatur

erreicht beinahe dieselbe wie draußen. Nur außenliegende Beschattungseinrichtungen schützen effizient vor Überhitzung, denn sie blockieren solare Einträge, bevor sie die Scheibe durchdringen und den Raum erwärmen.

Irrtum 3: Helle Stoffe sind schlechter

Fakt: Manche Verdunkelungsrollos verfügen über eine scheibenseitige Beschichtung. Damit ist es egal, ob dieser innenliegend weiß oder beispielsweise dunkelblau ist, denn durch die lichtundurchlässige Beschichtung verdunkelt jeder Stoff gleich gut. Wichtig ist außerdem, dass der Stoff seitlich komplett abdichtet. Bei herkömmlichen Stoffrollen hingegen nutzt man die Lichtdurchlässigkeit der Textilien ganz bewusst, um das Tageslicht sanft zu dimmen und man kann eine farblich getönte Lichtstimmung im Wohnraum genießen.



ARCHITEKT · INGENIEUR · BAUMEISTER

JOHANN POHL

BAHNHOFSTRASSE 22 052 66 / 87 1 05
6430 ÖTZTAL 0664 / 5404370

Gut geplant ist halb gewohnt

Ein Bauprojekt, egal ob Neubau oder Sanierung, ist ein großes Vorhaben. Es lohnt sich also, sich entsprechend Zeit für die Planung zu nehmen.

Von großem Vorteil ist es, wenn es für den Bauherren eine zentrale Ansprechperson gibt. In der Regel

ist das der Architekt bzw. Planer. Er übernimmt im Idealfall die Koordination und Kommunikation zwischen den einzelnen Beteiligten und verfügt über ein Netzwerk aus Partnern in den einzelnen Fachbereichen.

Die Auswahl des geeigneten Architekten bzw. Planers ist für die

Umsetzung der Zielvorstellungen von großer Bedeutung. Er liefert Lösungsvorschläge zur Gestaltung und Funktionalität des Gebäudes, fertigt die Planunterlagen für die Baubehörde an, entwickelt Detaillösungen für die bauliche Umsetzung, erstellt die Kostenberechnung, die Ausschreibungsunterlagen sowie den Terminplan und führt gemeinsam mit den Bauleuten die Vergabe an die ausführen-

den Firmen durch. In der Ausführungsphase kann ein Architekt die Bauaufsicht übernehmen.

Die Erfahrung zeigt, dass ein wirtschaftlicher Entwurf, ein detailgenauer Ausführungsplan, eine neutrale Kostenausschreibung und eine solide geschäftliche Abwicklung dem Bauherren mehr einsparen als das Architektenhonorar ausmacht.

Kleine Lederkunde

Das Sofa bildet das Herzstück des Wohnzimmers und ist der „place to be“ nach einem anstrengenden Tag. Äußerst beliebt sind Wohlfühlsofas aus weichem Naturleder – denn in der natürlichen, einzigartigen Optik und der sinnlichen Haptik vereinen sich höchste Ansprüche an Design und Komfort.

Doch Leder ist nicht gleich Leder. Jede Art ist unterschiedlich, hat ihren eigenen Charakter und besondere Eigenschaften.

Pigmentiertes Leder weist eine starke Farbschicht auf. Dadurch fühlt sich das Material meist fester und kühler an. Außerdem ist die Optik homogen, da das natürliche Narbenbild ebenso wie die Haarporen nicht mehr zu erkennen sind. Die Pigmentierung bietet der

Oberfläche allerdings den besten Schutz gegen Verunreinigungen und Ausbleichen.

Semianilinleder zeichnet sich durch eine leichte Pigmentierung bzw. Farbschicht aus, die die Oberfläche vor Verunreinigungen und Ausbleichen schützt. Das Material ist unempfindlicher als reines Anilinleder, behält aber weitgehend seine natürlichen Eigenschaften.

Anilinleder ist von allen Lederarten das naturbelassenste. Es ist komplett offenporig und weist keine Pigmentschicht auf. Bezüglich Verunreinigungen und Ausbleichen ist es dadurch allerdings auch am empfindlichsten. Anilinleder verwöhnt mit samtig weicher Struktur und warmem Griff.

Die richtige Pflege

Generell gilt: Eine stete Pflege bzw.



Anilinleder ist am naturbelassensten und hat eine offenporige Struktur.

Reinigung der Ledergarnitur verlängert die Lebensdauer. Sinnvoll ist regelmäßiges Abstauben oder sanftes Absaugen mit einer Polsterbürste. Ergänzend können spezielle Pflegemittel verwendet werden – keinesfalls aber starke Lösungsmittel wie Aceton, Nagellackentferner oder Terpentin sowie Scheuermittel. Wer das Leder vor dem Ausbleichen durch direkte Sonneneinstrahlung oder dem Austrocknen durch Heizungsluft schützen möchte, kann ein Pflegemittel mit

UV-Schutz wählen.

Wichtig: Vor jeder Anwendung sollte getestet werden, ob das Leder absorbierend, wie etwa offenporiges Anilinleder, oder nicht absorbierend, wie pigmentiertes oder Semianilinleder, ist – denn Lederpflege und Reinigungsmittel müssen genau auf die entsprechende Lederart abgestimmt sein. Um weiterhin auf Nummer sicher zu gehen, wird das Mittel immer erst in einem verdeckten Bereich ausprobiert.

Individuelle Wohnlösungen vom Profi

Standardlösungen sind nicht das Ziel des Wohnstudios Dobler in Elbigenalp. Bereits seit 1987 sind Elisabeth und Andreas Dobler mit ihrem Team auf der Suche nach individuellen, maßgeschneiderten Wohnkonzepten. Die Kunden werden von der exakten Maßaufnahme – natürlich kostenlos! – über die Planung bis hin zum fertigen Wohnraum mit fachlicher Kompetenz begleitet. „Besonderen Wert legen wir auf perfekte Planungs- und Gestaltungskonzepte

und die Erstellung der damit verbundenen Angebote“, unterstreicht Elisabeth Dobler.

Basis für die perfekte Betreuung der Kunden ist eine große Produktpalette: Das Außerferner Unternehmen verfügt über eine große Auswahl an Böden, Textilien und Polstermöbel. Eine eigene Polsterei im

Haus ermöglicht auch individuelle Lösungen. Darüber hinaus stehen Möbel, wie HAKA-Küchen und Einbaumöbel, sowie ein breites Sortiment an Sonnenschutz-Lösungen im Angebot des Außerferner Unternehmens. Termintreue und fachgerechte Montage sind natürlich garantiert.

ANZEIGE

INKU
FACHBERATER

WOHNSTUDIO
DOBLER

Dorf 24 | 6652 Elbigenalp | Tel. +43 5634 6765 | andreas@wohnstudio-dobler.at | www.wohnstudio-dobler.at



Im Zentrum der Bezirkshauptstadt



Hochwertige Lagerflächen mit Lüftung & Schallschutz, ideal auch für Probelokale, Bastelräume dgl. NOCH ZU ERWERBEN!

Der Bauträger Projekt Wohnbau GmbH aus Mils bei Innsbruck realisiert derzeit das Projekt „Atrium“ in der Imster Langgasse – mit besonderen Fokus auf Qualität sowohl in der Planung als auch Ausführung. Das Geschäfts-, Büro- und Wohnhaus in zentraler Lage der Bezirkshauptstadt gestaltet sich modern und doch zeitlos und wird nach zwei Jahren Bauzeit im Juni dieses Jahres fertiggestellt.

Auf einem Grundstück von rund 3.200 Quadratmetern entstehen über vier Stockwerke verteilt insgesamt 28 Wohnungen, allesamt ausgestattet mit Balkon. Neun Einheiten, davon auch eine gemütliche Ein-Zimmer-Wohnung mit 50 Quadratmetern und eine exklusive Dachgeschosswohnung mit 106 Quadratmetern und eigener „Rooftop“-Gartenfläche, sind momentan noch zu erwerben. Von insgesamt sechs Büroeinheiten zwischen 50 und 80 Quadratmetern sind noch drei zu vergeben. Ausreichend Kundenparkplätze

sind vorhanden.

Die Niedrigenergiebauweise macht das Gebäude besonders attraktiv. Die hochwertige Ausstattung, inklusive eigenem Personenaufzug, modernem Heizsystem und einer geräumigen Tiefgarage mit zusätzlichem Lagerraum, spricht für sich. Der traumhafte Blick gen Süden in Richtung Pitztal und in den Westen Richtung Lagers macht das Wohnen in der Imster Langgasse zum Erlebnis. In unmittelbarer Nachbarschaft befinden sich zudem zwei Lebensmittelhändler, ein Drogeriegeschäft,

Fotos: Agentur CN12 Novak



STRABAG
TEAMS WORK.

STRABAG AG

A-6460 Imst
Thomas Walch Straße 34a
Tel. +43 (0)54 12 / 668 86, Fax DW 17
www.strabag.com



Wenige Wohnungen, Penthäuser mit Rooftop-Gartenflächen & Büroflächen SIND NOCH FREI!

ein Fitnessstudio, ein Friseur und eine Bushaltestelle – eine ideale Anbindung zum Imster Bahnhof oder in das Fachmarktzentrum ist garantiert. Eine Zweigstelle der BAWAG P.S.K. ist bereits im Erdgeschoss eingezogen und bietet einen öffentlich zugänglichen 24-Stunden-Geldautomat. So lassen das Gebäude selbst und die Infrastruktur keine Wünsche offen.

Falls Sie Interesse an einem der freien Objekte haben, freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme. Für einen unverbindlichen Besichtigungstermin steht Ihnen die Immobilienfirma Tirol Real Estate unter Tel. 0512/3124 40 jederzeit zur Verfügung. Auch die RE/MAX Residence Group Imst berät Sie gerne unter Tel. 05/9997. (novi)



Hausverwaltung:

TeamWohnKonzept

GRUTSCH TECHNIK
Heizung - Sanitär - Lüftung
Gewerbepark Pitztal 5 | 6471 Arzl | Tel. 05412 61181
office@grutsch.at | www.grutsch.at

ZANON
planung, statik und baumanagement gmbh
✓ **STATIK**
oberengerweg 9 · 6511 zams [tirol] [austria]
+43(0)5442/68094 · buero@zanon-plan.at
www.zanon-plan.at

Tirol Real
— ESTATE —
www.tirolrealestate.com

SCHMID SCHMID MANFRED
Tel. 0664 / 97 00 798
Gewerbegebiet 11
6430 Oetz
BODENBESCHICHTUNG www.strahlprofi.at
INDUSTRIEBODEN
MUREXIN
TIEFGARAGEN · KÜCHEN · GARAGEN · WERKSTÄTTEN

SPENGLEREI AUER BRUNO E.U.
A-6460 IMST
Thomas-Walch-Str. 35
Tel. 05412/61522
info@spenglerei-auer.at
www.spenglerei-auer.at

IPL
INC. **PRAXMARER INNENAUSBAU GMBH**
• Brandschutzverkleidungen • Gipskartontrennwände • Dachgeschoßausbau
• Brandabschottungen • abgehängte Decken • Wärmedämmung
• Trockenausbau • Schallschutz • Akustikbau
A-6463 Karrösten, Buitweg 17
A-6426 Roppen, Gewerbepark 15
Tel. 05417-20151 Fax: 05417-20151-14
www.praxmarer-innenausbau.at

THURNERBAU
BAUUNTERNEHMEN, HOLZBAU, BAUSTOFFHANDEL
AT-THURNERBAU GES.M.B.H. IMST - LÄNGENFELD

Über das Wasser gleiten

Daniela Zoller aus Tarrenz ist Staatsmeisterin im Wakeboard

Vor etwa vier Jahren, als die Wake Area im Ötztal eröffnet wurde, begann Daniela Zoller mit dem Wakeboarden. Letztes Jahr kürte sie sich dann bereits zur Staatsmeisterin in dieser Disziplin. Eigentlich sollte sie demnächst zur Titelverteidigung antreten, doch durch das Coronavirus sind ja alle Zeitbegriffe ins Wanken geraten.

Noch ist also nicht klar, wann die nächsten Wakeboard-Bewerbe tatsächlich stattfinden werden, doch die junge Tarrenzerin hält sich – wie so viele andere Sportlerinnen und Sportler – zu Hause fit. Mit Bauchtraining und Yoga überbrückt sie aktuell jene Zeit, die sie normalerweise auf dem Wasser verbringen würde. Bis zu sechs Mal pro Woche gleitet die Oberländerin während der warmen Monate über das kalte Nass – meistens auf ihrer „Heimpiste“ in der Wake Area. Ebendort arbeitet



Foto: privat

Muskelkater in den Armen gehört zum Wakeboarden dazu, erklärt die Staatsmeisterin.

sie auch und erklärt unter anderem Anfängerinnen und Anfängern das Wakeboarden – also das Wasserskifahren auf nur einem Brett.

Trotz ihrer Erfolge sieht sich Da-



Foto: AREA 47

nennen. Ebendies gelang der Tarrenzerin auch prompt. Sie gewann den Heim-Event in der Wake Area und konnte auch bei den anderen drei Antritten genügend Punkte sammeln, um sich den Gesamtsieg zu sichern. Der erste Wettkampf im Rahmen des Austrian Wakeboard Cups 2020 sollte Ende Mai stattfinden, doch dieser Event wird aufgrund der Corona-Pandemie wohl im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser fallen.

Immer schon sportlich

Sport spielte für Daniela Zoller stets eine große Rolle. In diversen Kampf- und Kraftsportarten sowie im Parkour versuchte sich die Oberländerin bereits. Auch in den Bergen fühlt sie sich zu Hause. In den Wintermonaten arbeitete die sympathische Oberländerin zuletzt immer in verschiedenen Skiorten und seit sie mit dem Wakeboarden begonnen hat, ist sie auch im Winter nur mehr auf einem Brett – nämlich dem Snowboard – unterwegs.

Jeder kann's probieren

Der „Wasserskilift“ in der Wake Area kann von jedermann genutzt werden. Derzeit ist der Betrieb freilich eingestellt, doch sobald das Coronavirus hierzulande eingedämmt wurde, ist jeder dazu eingeladen, einen Versuch zu wagen. Speziell an den sehr schönen Sommertagen empfiehlt sich aber zuvor ein kurzer Anruf, da die Area gerade dann sehr gut besucht bzw. etwas überfüllt ist. Es gibt auch die Möglichkeit, als Gruppe die gesamte Wake Area für sich zu reservieren, was Daniela selbst etwa für ein empfehlenswertes Geburtstagsgeschenk hält.

Natürlich aus Tirol

Starkenberger
BierMythos

Ausflugsziel in eine Biererlebniswelt voller Geheimnisse.

Tauchen Sie ein in den Starkenberger BierMythos.
Erleben Sie die Welt des mittelalterlichen Schlosses Starkenberg.
Erfahren Sie alles über die Geschichte des Starkenberger Biers,
von den Anfängen bis zur hochmodernen Brauerei von heute.

ÖFFNUNGSZEITEN:
November bis April: Dienstag bis Freitag:
10.00 bis 12.00 und 13.00 bis 16.00 Uhr
Mai bis Oktober: täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr · Montag Ruhetag

Richten Sie Ihre Anfrage an: biermythos@starkenberger.at






BIERMYPHOS / BRAUEREI SCHLOSS STARKENBERG
Griesegg 1 · 6464 Tarrenz · Tel. 0 54 12 / 66 201 · biermythos@starkenberger.at

**Ihr zuverlässiger Partner für
Kies- und Betontransporte**

SOM-TRANS

ESO-Transport GmbH

Hauptstraße 79 · 6632 Ehrwald

Mobil: 0676/841149100 oder 0676/841149300

Polit-Legende verlässt die Dorfbühne

Rudolf Köll übergibt nach 22 Jahren noch heuer das Amt des Bürgermeisters in Tarrenz

„Am 1. Dezember ist Schluss. Unwiderruflich. Ich gehe ohne Groll. Und ein Nachfolger ist auch schon gefunden!“ Das sagt einer der dienstältesten Dorfchefs im Oberland. Der „Rudl“, wie ihn seine Freunde nennen, ist ein Vollblutpolitiker. Ein Original. Einer, der den Leuten aufs Maul schaut und deren Sprache versteht. Chef mit Hausverstand. Köll hat in mehr als zwei Jahrzehnten in der Gurgltaler Gemeinde vieles umgekrempelt. Der Bauer aus Leidenschaft hinterlässt, wie er sagt, einen wohl bestellten Stall.



Im Herzen Bauer, in der Seele Vereinsmensch. Mit Rudolf Köll verlässt ein bodenständiger Hausverstandsdanker die politische Bühne. Foto: Gemeinde Tarrenz

Das bäuerlich geprägte Dorf hatte 1998, als Rudolf Köll sein Amt antrat, zirka 2.200 Einwohner. Heute ist Tarrenz ein Wohnort, in dem gut 2.900 Menschen leben. Dieser Zuzug hat auch die Gemeinde auf die Probe gestellt. „Die Infrastruktur für die Grundversorgung haben wir so gut wie total erneuert. Dazu gehören die Wasserversorgung, das Kanalnetz, die Straßen samt Beleuchtungen und auch das Abfallsystem“, berichtet Köll und schmunzelt: „Wir haben viele Millionen Euro in den Boden eingegraben. Das sind nicht unbedingt Herzeigejekte, mit denen du als Bürgermeister punkten kannst!“

Moderne Infrastruktur

Doch dem Dorfchef und seinem Gemeinderat ist auch viel Sichtbares gelungen. „Ein neues Musikpavillon samt Probelokal, eine moderne Feuerwehrrhalle, der Fußball-

platz in Obtarrenz, der regionale Schießstand für die Schützengilde im Bunkerloch, die Sanierung unserer Almen samt Erschließung durch Forst- und Waldwege, ein zeitgemäßer Recyclinghof im Ortsteil Dollinger, der Umbau des Gemeindezentrums und des Ärztehauses, Neubauten und Sanierungen von Schulen und Kindergärten und natürlich der Bau der Knapenwelt. Da sind im Endeffekt schon einige große Würfe gelungen“, erinnert sich Köll.

Nachfolger aufgebaut

Im Gegensatz zu vielen anderen

Dorfkaisern hat Rudolf Köll auch an die Zeit nach seinem Wirken gedacht. „Mein Vize Stefan Rueland wird noch vor Weihnachten vom Gemeinderat gewählt. Das ist alles fix organisiert. Und Stefan ist ausreichend eingeschult und vorbereitet. Sogar einen Arbeitsplan für die nächste Periode haben wir noch gemeinsam erstellt. Wir wollen das Areal bei der Schule und beim Pavillon als verkehrsberuhigte Zone zum Dorfplatz machen. Beim Kanal braucht es eine nächste Erneuerungsstufe. Und den alten Kindergarten wollen wir in eine neue Volksschule verwandeln“, berichtet der Bürgermeister.

Neuer Siedlungsraum

Auch dem ständigen Wachstum wollen die Tarrenzer gerecht werden. Köll: „Wir haben in den Ortsteilen Rotanger 13 und in Strad 10 neue Bauplätze ausgewiesen. Die zwischen 450 und 500 Quadratmeter großen Grundstücke verkaufen wir an junge Einheimische zum Preis von 150 Euro pro Quadratmeter. Die Nachfrage ist riesengroß, ein Großteil der Gründe schon verkauft. Zudem planen wir mit der Neuen Heimat, der Wohnungseigentum sowie privaten Gesellschaften gleich mehrere Eigentums- und auch Mietwohnungen. Das ist für uns als Gemeinde natürlich wieder mit begleitenden Infrastrukturmaßnahmen verbunden.“

Bauer und Brauer

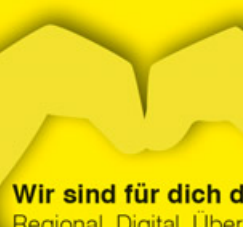
Ab Jänner will sich der 64-Jährige als Pensionist wieder verstärkt sei-

nen privaten Leidenschaften widmen. „Das wird in erster Linie die Landwirtschaft sein“, sagt der zweifache Vater und doppelte Opa, der sich als Privatmensch unpolitisch im regen Vereinsleben engagieren möchte. „Ich war zu meiner besten Zeit bei 15 verschiedenen Vereinen Obmann. Das waren vorwiegend bäuerliche Initiativen wie Zuchtverbände und Genossenschaften. Aber ich war auch 33 Jahre als Waldhornbläser aktiver Musikanter, viele Jahre Schuhplattler und 35 Jahre bei der Heimatbühne. Letzteres habe ich aufgegeben, als ich die Hauptrolle auf der Kommunalbühne übernahm“, scherzt der Ökonomierat, der im Zivilberuf 25 Jahre lang als Brauer auf Schloss Starkenberg gearbeitet hat, ehe er hauptamtlich das Amt des Bürgermeisters ausübte.

Die Politik „geerbt“

Die Liebe zum Kommunalwesen bekam Rudolf quasi in die Wiege gelegt. „Mein Vater Rudolf war Bauer und Metzger und natürlich im Dorf politisch aktiv. Mama Klara war nicht nur Mutter von neun Kindern sondern auch Ortsbäuerin. Sie war nach der Hauswirtschaftslehrerin Johanna Staggl aus Schönwies die zweite Frau Tirols in einem Gemeinderat“, erzählt Köll, der schon als 15-Jähriger an die Zukunft dachte: „Als der damalige Bürgermeister Franz Tangl bei uns zu Besuch war und mich fragte, was ich einmal werden möchte, sagte ich frech: das Gleiche wie Du!“

(me)



Wir sind für dich da.
Regional. Digital. Überall.

WIR SIND FÜR DICH DA!

Raiffeisen stellt allen Menschen in den Gemeinden die gesamte banktechnische Infrastruktur zur Verfügung.

- ✗ Unsere BeraterInnen sind per Telefon oder E-Mail erreichbar.
- ✗ Die Raiffeisenbanken Bezirk Imst sind bis aus weiteres halbtags geöffnet.
- ✗ Wir empfehlen „Mein Elba“ unser Online-/Mobile Banking von zu Hause,
- ✗ sowie bargeldloses Bezahlen mit Karte oder Handy

Wir unterstützen unsere Kunden mit ihren Familien und Unternehmen auch in diesen schweren Zeiten. Bleib gesund!

Die Geschäftsleiter mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Raiffeisenbanken Bezirk Imst
Info unter: www.raiffeisen-tirol.at/covid19

**Raiffeisen
Meine Bank**



Suche nach dem perfekten Sattel

Susanne Gleiß aus Landeck hat Reitsport zum Beruf gemacht

Pferde fand sie schon immer so richtig toll – egal ob große, kleine, schwarze, weiße, gefleckte. Heute schätzt sich Susanne Gleiß, die ursprünglich aus Amstetten stammt, glücklich, ihr liebstes Hobby als Beruf ausüben zu können. Die 30-Jährige lebt seit zwei Jahren in Landeck und verdient als Reitsportsattlerin und Reitlehrerin ihren Lebensunterhalt.

Bereits seit ihrem 8. Lebensjahr reitet die Niederösterreicherin leidenschaftlich gerne, später bekam die damals 12-jährige Susanne sogar ihr eigenes Pferd. Schnell stellte sie fest, dass es gar nicht so einfach ist, einen Sattel zu finden, der für Reiter und Pferd gleichermaßen passt. Dieser schwierigen Suche will sie Abhilfe verschaffen.

Gesunde Pferdlein

„Eigentlich ist das Pferd nicht als Reittier konzipiert“, betont Susanne. „Das vergessen viele Menschen.“ Gerade deswegen sei es unabdingbar, dass der verwendete Sattel perfekt auf das Tier zugeschnitten ist. Anderenfalls bekommt es früher oder später Schmerzen und Verletzungen. Um das zu vermeiden, gilt es, den Sattel regelmäßig auf Passform und Zustand zu überprüfen und natürlich bereits am Beginn den richtigen auszuwählen. „Genau dabei helfe ich meinen Kunden“, erklärt die Neo-Landeckerin. Nach der Matura studierte Susanne Metall- und Kunststofftechnik in Wels, wo sie auch ihren heutigen Partner, den Landecker Andreas Wegscheider, kennenlernte. Sie erzählt: „Wir haben gemeinsam studiert und beide um die zehn Jahre in Wels gelebt.“ Nach Studienabschluss begann die Pferdeliebhaberin eine Lehre zur Reitsportsattlerin bei der Firma Niedersüß in Oberösterreich. 2015 vollendete sie ihre Zweitausbildung mit einer erfolgreichen Lehrabschlussprüfung. „Andreas wollte danach am liebsten wieder ins Tiroler Oberland ziehen und für mich war das ebenfalls okay. Mittlerweile gefällt es mir auch richtig gut hier und



Susanne Gleiß ist gelernte Reitsportsattlerin. Die Anpassung von Sätteln geschieht mobil.

Foto: Schrott

ich möchte nicht mehr weg“, schwärmt Susanne.

Perfekter Sitz

Was einen Sattel zu einem gut passenden Sattel macht, lässt sich ganz allgemein an drei Faktoren festmachen. Erstens darf er im Verhältnis zum Rücken des Pferdes nicht zu lange sein, da sonst Druckstellen und Wirbelschäden entstehen können. „Genau genommen muss die Schulter des Pferdes frei beweglich sein und der Sattel darf auf keinen Fall über die letzte Rippe hinausragen, da er sonst auf die Lendenwirbel drückt“, informiert die 30-Jährige. Zweitens spielt auch die sogenannte Kammerweite des Pferdes eine Rolle, was in etwa den Winkel des oberen Rückens beschreibt, wenn man das Tier von vorn betrachtet. Susanne weiß: „Dieser Parameter ändert sich bei Muskelaufbau oder -abbau ziemlich schnell.“ Zu guter Letzt gilt es, sich die Beugung des Pferderückens anzuschauen. Genau wie bei uns Menschen, hat auch jedes Pferd eine individuelle Statur und nicht jeder Sattel passt auf jeden Rücken, so wie auch nicht jedem die gleiche Jeans passt. Allgemein schaue man bei der Anpassung zuerst auf das Pferd und dann auf den Reiter, denn natürlich muss es sich auch angenehm

reiten. Schwieriger sei es aber, den Sattel am Tier anzupassen.

Alltag einer Sattlerin

„Viele Leute fragen mich, was ich in meinem Beruf mache, aber eigentlich sagt es ja eh schon der Name“, erzählt die Zweifachmama amüsiert. Sie konzentriert sich auf den Vertrieb und die fachgerechte Anpassung und Reparatur von Sätteln. Ihre Reitsportausrüstung bezieht sie von zwei österreichischen Firmen, das Herumwerkeln am Weg zur idealen Passform nimmt sie gerne selbst in die Hand. Dafür ist sie in ganz Tirol unterwegs. „Sättel müssen nach dem Kauf passend gepolstert, laufend kontrolliert und je nach Zustand des Pferdes immer wieder einmal umgepolstert werden“, erklärt sie. Auch die Kammerweite, die bei den meisten Sätteln verstellbar ist, bedarf öfters einer Umstellung. Empfohlen wird eine Überprüfung zweimal jährlich. Interessant ist auch der Preis: Hochqualitative Sättel, so wie Susanne sie anbietet, bewegen sich preislich zwischen knapp 1.000 und 3.500 Euro.

WK-Wettbewerb

Ihre Reitstunden gibt die Pferdefreundin am Hof Mair in Faggen, welcher zehn Rösslein verschiedener Rasse beheimatet. Ob Noriker, Warmblüter, Isländer oder Shettys – mit Susannes Hilfe lässt sich für sie alle ein perfekter Sattel finden. Mit ihrer Geschäftsidee nimmt die Kleinunternehmerin im Moment am Best Inwest Landeck-Wettbewerb, kurz BIL-Award, der Wirtschaftskammer Landeck teil, wo sie gegen andere innovative Geschäftskonzepte von Oberländern antritt. Das BIL-Projekt soll Neugründer unterstützen und ermutigen, ihre Idee in die Tat umzusetzen, indem für Teilnehmer verschiedene Workshops angeboten werden, bei denen sie einen Businessplan ausarbeiten. Dieser wird schlussendlich eingereicht und von einer Experten-Jury bewertet. Die Prämierung der Gewinner findet am 20. Mai um 19 Uhr im Landecker Stadtsaal statt. (nisch)

Jetzt ist genau die richtige Zeit, um sich mit der Erneuerung der Hausheizung zu befassen. Und noch etwas: Wer auf unabhängige Heizsysteme wie einen Kachelofen setzt, ist für den Krisenfall gerüstet. Die heimischen Ofenspezialisten haben für jeden Einsatz die richtige Lösung!

Mit einem

Wenn der Strom oder die öffentliche Versorgung ausfällt, spendet der Kachelofen noch immer Wärme. Er funktioniert autark – das heißt ohne Strom, völlig unabhängig von der öffentlichen Energieversorgung oder Energieimporten aus dem Ausland. In Zeiten der Corona-Krise bekommen solche Argumente einen neuen Stellenwert.

Beim Kachelofen wird einmal eingheizt und es muss nur ein- bis zweimal pro Tag Holz nachgelegt werden, damit es rund um die Uhr warm ist. Der Grund dafür liegt im Wärmespeicher aus Schamottesteinen, der sich unter großer Hitze auflädt und die Wärme langsam und kontinuierlich über Stunden wieder abgibt. Diese milde Strahlungswärme wird als besonders angenehm empfunden. Sie erwärmt den menschlichen Körper direkt und nicht nur die Luft. Dadurch wird diese nicht trocken und es wird kein Staub aufgewirbelt. Im direkten Vergleich dazu geben Schwedenöfen nur Wärme ab, während das Feuer brennt.

Immer beliebter werden im modernen Wohnbau daher auch Heizkamine: Der Heizkamin verfügt über eine große Glasscheibe und einen Wärmespeicher. Das Sichtfenster kann hier sogar um die Ecke gehen. Im Vergleich zum Kachelofen muss beim Heizkamin häufiger Holz nachgelegt werden, um die Wärme zu erhalten. Das auffallende Feuererlebnis steht klar Vordergrund. Ein Verwandter des Kachelofens ist der Kachelherd. Mit ihm kann man heizen, kochen und notfalls heißes Wasser zum Waschen erzeugen. Die Funktionsweise ist ähnlich wie



Führend in Ofenbau + Design
Spezialist für Fliesen, Granit und Marmor



OFENBAU + DESIGN

HAFNERMEISTER
Praxmarer Bernhard
Mobil: 0 676 / 958 27 55



www.praxmarer-ofenbau.at

Kachelofen auch für den Krisenfall gerüstet!

beim Kachelofen, nur dass beim Herd häufiger eine kleine Holzmenge nachgelegt werden muss. In Tirol ist der Kachelofen seit jeher ein fixer Bestandteil vieler Haushalte. Denn neben seiner Unabhängigkeit und angenehmen Wärme überzeugt er mit hoher Wertbeständigkeit. Bei richtiger Wartung hält ein Kachelofen ein ganzes Leben lang. Die Betriebskosten sind vergleichbar gering, da das heimische Holz in Österreich quasi vor der Haustüre wächst und seit Jahren zum günstigsten Brennmaterial zählt. Im modernen Wohnbau kann man heute problemlos mit einem Kachelofen ein ganzes Haus beheizen. Voraussetzung ist das Vorhandensein eines Rauchfangs – das sollte man bei der Planung eines Hauses berücksichtigen.

Wer dann noch den Empfehlungen der Zivilschutzverbände für einen krisenfesten Haushalt folgt, ist für unvorhergesehene Ereignisse besser vorbereitet.

Zu den wichtigsten Vorsorgemaß-

nahmen zählen:

- Alternative Heizmöglichkeiten, wie z.B. Kachelöfen nützen
- Kamine regelmäßig auf Funktionstüchtigkeit überprüfen
- Lebensmittel- und Getränkevor-
- räte für mind. 7 Tage pro Person
- Ausreichend Ersatzbeleuchtung, wie Kerzen, Zünder, Kurbelta-schenlampen ...
- Notfallradio mit Dynamo-antrieb oder Batterieradio mit

Ersatzbatterien

- Ausreichend Bargeld und Hygieneartikel, Spül- und Waschmittel
- Gut ausgestattete Hausapotheke
- Ersatz-Kochgelegenheiten (z.B. Campingkocher)

Innovationen aus erster Hand

Alexander Praxmarer
HAFNER & FLIESENLEGER



Innovationen im Raum aus erster Hand

M +43 (0)699/193 097 89 | alex.praxmarer@gmail.com | www.hafner.tirol | Gröbenweg 2, A-6421 Rietz |

Inmitten der Gemeinde Rietz befindet sich die Firma des Hafners und Fliesenlegers Alexander Praxmarer. Der Unternehmer versteht sich als kompetenter Ansprechpartner im Bereich Ofenbau, Fliesenverlegung, Terrassen und Komplettlösungen für den Sanitärbereich.

„Durch die jahrzehntelange Erfahrung entwickeln wir für unsere Kunden die optimalen Lösungen zur Umsetzung ihrer Wünsche und Vorstellungen. Unsere Mitarbeiter arbeiten sauber und schnell. Zuverlässigkeit und Termintreue werden bei uns großgeschrieben“, so der Geschäftsführer.

ANZEIGE

COTERRA®
Heizen mit Strom oder Warmwasser

- kein Schornstein notwendig
- Warmwasserbetrieb mit innen liegendem Kupferrohr
- 2-schalige Bauweise, somit bester Wärmespeicher
- alternativ elektrisch beheizbar
- anschließbar an die bestehende Heizungsanlage
- Kombinierbar mit Holzheizen
- wenig Schmutz während der Bauphase
- Verkleidung mit Keramik



Kupferrohr



Tschiderer Norbert
Öfen - Fliesen
Marmor - Granit
Pflastersteine

A-6551 Pians 34c
Tel & Fax: 05442/62441
Email: info@ofenbau-tschiderer.at
Web: www.ofenbau-tschiderer.at



Öfen fürs Leben und noch viel mehr

Die Hafnerei von Christian Juen
in Kappl bietet gesamtkonzeptliche
Wohnraumgestaltung mit Fliesen,
Granit und Stein



Fotos: Juen



Räume planen,
präsentieren, produzieren.

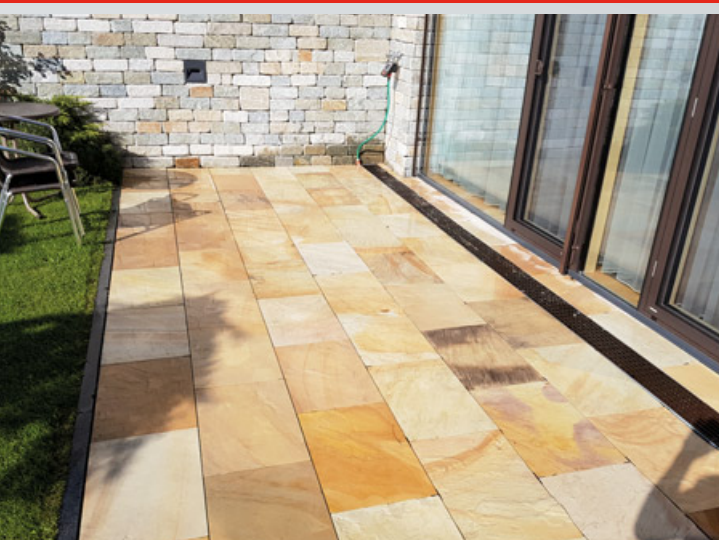
Einfach digital.
www.palettacad.com

PaletteCAD
perfect rooms

Entwässerungssysteme auf Maß



www.richard-brink.de



JUEN Christian ÖFEN – FLIESEN – GRANIT

6555 Kappl | Gewerbepark Ulmich 693
 0664 / 84 70 482 | office@juenchristian.at
 www.juenchristian.at

Als der gebürtige Kappler Christian Juen von 1994 bis 1997 seine Hafnerlehre absolvierte, wollte er zuerst nur zur Meisterprüfung antreten. Aber während der Ausbildung begann er immer mehr für die Idee zu brennen, die Selbstständigkeit zu wagen und so legte er auch gleich die Unternehmensprüfung ab und gründete am 20. Februar 2003 seine Firma. Seither sorgt „Ofenbau Juen“ für wohltuende Wärme in Häusern und Wohnungen sowie in zahlreichen renommierten Hotels. Dabei geht es nicht nur um nachhaltige Heizsysteme, sondern vor allem auch darum, Öfen fürs Leben zu bauen, die mit ihrem individuellen, auf die Bedürfnisse

und den Geschmack der Nutzer abgestimmten Design zum Zentrum der Behaglichkeit werden. Vom Kachelofen (Speicher-/Grundofen) mit Keramikacheln, der die Wärme bis zu 24 Stunden speichert, über den Warmluftofen, der sich besonders als Zusatzheizung eignet, bis hin zum Kombiofen findet der Ofenbauer gemeinsam mit den Kunden den idealen Wärmespenden. Wer das knisternde Feuer gerne auch in der Küche genießen möchte, greift zu einem Kachel-, Speicher- oder Tischherd oder zu einem romantischen Heizkamin. Auch der Umweltgedanke ist dabei maßgeblich. Christian Juen: „Die Entscheidung für einen Holz-

Hackschnitzel- oder Pelletofen ist nicht nur aus optischen und atmosphärischen Gründen von Vorteil, sondern auch aus umwelttechnischen und finanziellen. Wer mit dem nachwachsenden Brennstoff Holz heizt, heizt CO₂-neutral, sparsamer und günstiger als mit fossilen Brennstoffen. Zudem wird die Umrüstung des Heizsystems immer wieder staatlich unterstützt, deshalb helfen wir unseren Kunden auch bei der Abwicklung eventueller Förderungen.“ Weil Wohnungskonzept und Design in Privathäusern und in Hotelanlagen meistens aus einem Guss kommen sollen, beschränkt man sich bei „Ofenbau Juen“ nicht nur auf den Bau von Öfen, sondern bietet auch die professionelle Gestaltung des Wohnraums oder des Betriebs mit Fliesen, Granit und Stein jeglicher Art sowie

die Verlegung von Pflastersteinen und Fassadenbau an. Zudem finden sich auch Stiegen und Fensterbänke im Sortiment. Die Angebotspalette umfasst dabei in allen Bereichen, was zu einem umfassenden Service gehört: Erstgespräch – Beratung – Planung – Bau – Installation – Wartung. Das beigeschlossene Handelsgewerbe macht den Einkauf leicht, denn so bekommt man bei „Ofenbau Juen“ von Ziegeln bis zu Steinen und Fliesen alle benötigten Produkte qualitätsgeprüft und termingerecht geliefert. Das Geheimnis des Erfolgs liegt bei Christian Juen und seinem Team, das zeitweise bis zu 14 Facharbeiter umfasst, auf der Hand: Nur wer für seine Arbeit brennt, schafft optimale Heiz- und Wohnlösungen und damit höchste Kundenzufriedenheit.



MUREXIN
 www.murexin.com

LADNER
 MÖBELWERKSTÄTTEN

ALOIS LADNER | Möbelwerkstätten | E-Mail: info@tischlereiladner.at
 6555 Kappl | Steinau 287 | Tel. +43 (0) 54 45/62 36 | Fax 62 36-7
 6571 Strengen | Steig 234 | Tel. +43 (0) 54 47/200 77 | Fax 57 70

SILVRETTA – ARLBERG

Planungsbüro | Kompletteneinrichtungen für Gastronomie | Hotellerie und Privatbereich
 Fenster | Türen | Sonnenschutz | Schliess-Systeme | Raumaustattung und Polstermöbel



Paznauner
Automobil
Service

Gewerbepark Ulmich 701 A-6555 Kappl
 Tel. 05445 / 21003 | www.pas.tirol

SIMO

www.silikon.at

I möcht mi nur bedank'n ...

Der Imster Gitarrist Andy Überbacher wirkte an einem berührenden „Krisen-Song“ mit

Auch Musiker singen unter der Dusche, und so fiel dem Komponisten und Musikproduzenten Manuel Stix aus Mils bei Hall vor ein paar Wochen beim morgendlichen Hygieneritual ein wunderbares Lied ein, das mit seinen berührenden Zeilen wie geschaffen ist, um in der derzeitigen Krisensituation Trost und Kraft zu spenden. Es heißt „I möcht mi nur bedank'n“ und spricht allen verantwortungsbewussten Helferinnen und Helfern in der derzeitigen Krise eine Ehrerbietung aus. Manuel nahm das Lied in seinem Studio auf, wobei er selbst sang und sich am Klavier begleitete, stellte den Beitrag ins Netz und bekam ein paar Tage später von der Tirol Werbung einen Anruf mit der Anfrage, ob er einverstanden sei, den Song mit mehreren Tiroler Musikerinnen und Musikern zu covern.

Und so läutete Mitte März auch bei Andy Überbacher aus Imst das Telefon, denn Manuel Stix holte ihn für dieses Unterfangen mit an Bord. Als Musiker und Musiklehrer – Andy Überbacher unterrichtet seit zwanzig Jahren an der Musikmittelschule in Imst/Unterstadt – wirkte dieser schon oft bei diversen Produktionen als Gitarrist mit, aber dieses Projekt war doch etwas ganz besonderes. Die „Bandmitglieder“ konnten ja wegen der Ausgangsbeschränkungen für die Aufnahme nicht in einem Studio



Andy Überbacher in seinem zweiten Zuhause, im Tonstudio.

Foto: Markus Mabicher

zusammenkommen. Also spielten bzw. sangen alle 18 daran beteiligten Musikerinnen und Musiker ihren Part separat zuhause in einem improvisierten Tonstudio und filmten sich dabei mit dem Smartphone. Zusammengemischt und fertig produziert wurden die vielen Spuren von Manuel Stix, für den Filmschnitt und das fertige Video zeichnet Martin Potoznik von der Tirol Werbung verantwortlich. Dabei entstand ein Musikvideo, das nicht nur hohe Musikalität, sondern auch sozialen Zusammenhalt bezeugt, zum Durchhalten ermuntert und sich

als musikalische Sympathiewerbung für Tirol erweist, was zurzeit besonders wichtig ist.

Musik überwindet Grenzen

Das Endergebnis bekamen die Musiker erst zu sehen, als das Video online ging. Andy Überbacher: „Das war sehr spannend, denn erst dann sah ich, wer an diesem Video beteiligt war. Einige der Musikerinnen und Musiker kannte ich, andere nicht, aber es war schön, diese durch ein derart außergewöhnliches Projekt zumindest virtuell kennenzulernen.“ Mittlerweile ist das Lied schon in der halben Welt erklingen, auf Facebook, Instagram und YouTube wurde es insgesamt ein paar hunderttausendmal angeklickt. Und vor allem in Tirol können bereits viele zumindest den Refrain mitsingen: „I möcht mi nur bedank'n, bei die G'sundn, bei die Krank'n, bei allen, de des Leben und Verantwortung verstiahn... Und i möcht mi nur bedank'n, bei allen vor und hinterm Schrank'n, weil i woß, dass mia des z'sammen überstiahn ...“.

Musikunterricht per Video

Isolation? Ausgangsbeschränkungen? Das gilt nicht für die Musik,

denn sie lässt sich nicht einsperren und findet vor allem im digitalen Zeitalter kreative Wege von Ohr zu Ohr und vor allem von Herz zu Herz. In der derzeitigen Situation auch von Lehrer zu Schüler, denn in der Schule sind aufgrund der Schließungen ebenfalls neue Methoden gefragt. Und so gibt Andy Überbacher wie seine Kollegen Fernunterricht mittels digitaler Medien. Er übermittelt ihnen nicht nur die Lernunterlagen per Mail, sondern er macht es genau wie beim Musikvideo und nimmt für seine Schüler jene Instrumentalstücke auf, die sie zuhause üben sollen. Aber wie kontrolliert er, ob sie tatsächlich geübt haben? „Auch sie nehmen sich mit dem Smartphone auf, wenn sie ihre Übungsstücke spielen und schicken mir dann die Videos zu.“ So funktioniert der musikalische Fernunterricht prima und das Lied von Manuel Stix bekommt auch in diesem Fall sinnhafte Bedeutung: Denn es gilt auch jenen zu danken, die sich um den Fortlauf des Unterrichts bemühen – in diesem Fall den Lehrern, Eltern und natürlich auch den Schülern, die sich aktiv daran beteiligen und damit aus der schwierigen Situation das Beste machen.



Manuel Stix schrieb eines der schönsten Lieder zur Krise.

Foto: Studio Manu Stix

Neues Gemeindezentrum soll Wirtschaft beleben

Pettneu startet Neubau im Herbst – Projekt sieht auch Saal für 200 Personen vor



Das Gemeindehaus in Pettneu ist mit 110 Jahren die älteste Amtsstube des Bezirkes Landeck. Das Gebäude wird jetzt für betreubares Wohnen adaptiert.

„Jetzt haben wir dann Krisen genug gehabt. Zuerst das Hochwasser und jetzt das Coronavirus. Aber das Leben geht weiter“, fasst der Bürgermeister von Pettneu, Manfred Matt, neuen Mut. Man werde zwar die finanzielle Entwicklung abwarten müssen. Einnahmen bei der Kommunalsteuer zwingen zu einem Sparkurs. Und doch: „Mit dem Bau des neuen Gemeindehauses beginnen wir im Herbst. Die Finanzierung ist gesichert. Und wir sehen das 5-Millionen-Euro-Projekt auch als Ankerbelung der heimischen Wirtschaft“, sagt der Dorfcchef.

Gut Ding braucht Weil. Und so nahm sich der Gemeinderat der Arlberger Kommune ausreichend Zeit, um ihr neues Zentrum zu planen. Bereits im Jahr 2012 hat sich eine internationale Studentengruppe der Universität Liechtenstein mit Projektleiter Erich Strolz unter dem Titel „Pett.neu“ mit den Möglichkeiten der Ortskernrevitalisierung befasst. Im Jahr darauf konnte die Gemeinde das Stadlwieser-Haus erwerben, auf dessen Grund nun das Gemeindezentrum gebaut wird. Nach der Skigebietsschließung erfolgte zudem in dem Bereich eine Baulandumlegung, womit sich neue Möglichkeiten ergeben haben.

Zeigmäßes „Pett.neu“

In Zusammenarbeit mit der Abteilung Dorferneuerung des Landes

schrrieb die Gemeinde einen Architekturwettbewerb aus, den das „Büro unverblümt“ mit Erich Strolz und Ferdinand Reiter gewann. Das Architekten-Duo hat zuletzt unter anderem das Haus der Musik in Innsbruck realisiert. Ihr Projekt in Pettneu, das aus Einreichungen von acht Planungsbüros als Sieger hervorging, sieht ein barrierefreies, zweistöckiges Gebäude mit 6.000 m³ umbauten Raum und 850 m² Nutzfläche vor. Der Gemeindesaal ist mit 200 m² Fläche bemessen, für 200 Besucher ausgelegt und teilbar. Die Gemeindeverwaltung wird im ersten Obergeschoss situiert. Auch ein schlichtes Sitzungszimmer, das für



Bürgermeister Manfred Matt sieht das Projekt des Gemeindezentrums auch als Belebung der heimischen Wirtschaft.

Fotos: Eiter

Besprechungen genutzt werden kann, ist enthalten.

„Bei Veranstaltungen am Dorfplatz können wir auf gleicher Ebene den Gemeindesaal mitnutzen“, erläuterte Bürgermeister Manfred Matt bei der Präsentation des Projektes im Vorjahr. Zum Kunstsaal Pettneu wird es eine direkte Anbindung mit dem Gemeindezentrum geben, womit Synergien genutzt werden können. Rund um das neue Zentrum werden Parkplätze zur Verfügung stehen. Die Heizung soll mittels Erdwärme erfolgen. „Beim Projekt waren uns Nachhaltigkeit und ein Passivhausstandard besonders wichtig. Zudem besitzt die Gemeinde ein

eigenes Kraftwerk“, betont der Dorfcchef.

Moderner Holzbau

„Geplant ist ein Objekt im Holzbrückenstil samt Satteldach“, hob Architekt Strolz hervor. Der in Warth am Arlberg geborene Planer hatte das Projekt der Liechtensteiner Studenten als Dozent begleitet und freut sich nun, das Gemeindezentrum umsetzen zu können. Nach dem Baustart im Herbst ist die Fertigstellung für Sommer 2021 geplant. Das 110 Jahre alte bisherige Gemeindehaus, derzeit noch die älteste Amtsstube im Bezirk, soll dann für betreubares Wohnen adaptiert werden. (me)

KFZ Ladner

Service[®]
plus

Die Experten für alle Automarken

Ladner Artur
Inhaber

Mobil: 0650 / 24 188 40

Meisterbetrieb

Gewerbegebiet 148 • 6574 Pettneu am Arlberg • Tel. 05447 / 200 47
Fax 05447 / 200 47 • kfz.ladner@drei.at • www.plusservice.at

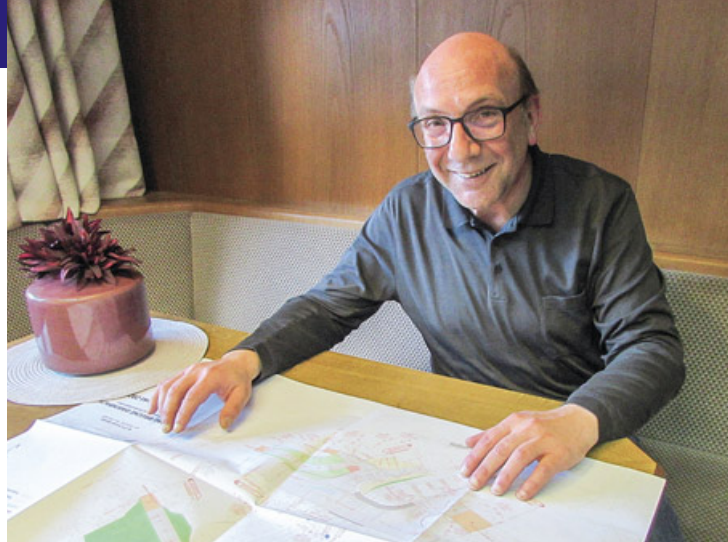
KFZ Tilg

**ERDBAU · SCHNEERÄUMUNG
MASCHINENHANDEL**

Bahnhofstraße 163 · 6574 Pettneu a/A

Tilg Erich: 0664 / 9155104 · Tilg Fabio: 0664 / 5985740

E-Mail: fa.tilg@gmx.at



Bgm. Sieß präsentiert die Pläne für die Bachverbauung.

Foto: Tamerl

Strengen forciert Verbauung des Dawintobels

Bgm. Harald Sieß spricht über geplante Vorhaben in der Stanzertal-Gemeinde

Es ist vor allem ein Vorhaben, das die Gemeinde Strengen heuer und in den nächsten Jahren beschäftigen wird: „Die Verbauung des Dawintobels hat Priorität!“ – so Bürgermeister Harald Sieß.

Derzeit laufe das Genehmigungsverfahren, wasser- und naturschutzrechtliche Verhandlungen sind im Gange. Geplanter Baubeginn ist heuer, die Hauptarbeiten würden 2020 und 2021 durchgeführt werden. Dabei soll der Dawinbach im Unterlauf, Bereich Siedlung Klaus, begradigt und der Rechtsbogen in Fließrichtung Rossanna verändert werden.

„Der Dawinbach erhält dadurch

ein wesentlich breiteres und tieferes Gerinne, die Landesstraßenbrücke wird im Zuge dessen neu errichtet und weiter nach Osten verlegt, die Gemeindebrücke weiter Richtung alte Säge“, erläutert Sieß die Bauvorhaben. Auch soll es eine neue Zufahrt für die Häuser und den alten Weg westlich des Baches geben. Die derzeitige Gemeindebrücke wird dann abgerissen.

Es sei wichtig, die Engstelle zu beseitigen, größere Erdbewegungen in diesem Bereich würden hier anfallen. „Weitere Maßnahmen, wie Rekultivierung, werden in den folgenden Jahren 2022 und 2023 folgen“, so Sieß. Die Gesamtkosten-schätzung beträgt ca. 4 Mio. Euro,

welche sich das Land, der Bund, die Landesstraße und Gemeinde teilen.

Wie lange die derzeitige Straßenverbindung zwischen Pians und Strengen noch unterbrochen ist, kann auch vom Bürgermeister noch nicht gesagt werden. „Es hängt von der Witterung ab, der Berg wird beobachtet“, erklärt Sieß die Situation am Zintl. Hier sei ein großer Damm geplant, um Murenmaterial aufzufangen.

Friedhofsanierung

Die 1.240 Einwohner zählende Gemeinde hat ein Jahresbudget von 3,4 Mio. Euro veranschlagt. Projekte wie die Sanierung des Friedhofes haben Vorrang. „Schä-

den bei Stiegen oder Mauern müssen ausgebessert werden, Überlegungen für Urnengräber werden ebenfalls angestellt.“ Für Straßenerhaltungen sind 90.000 Euro vorgesehen, „mit dem Wissen, dass es immer zu wenig ist.“

Die Attraktivierung des Siedlungsgebietes Kramategg sei ein weiteres Ziel, eine Auflockerung mit Doppelhaushälften soll Häuslbauern Anreize verschaffen. Der gemeinnützige Wohnbau schuf im letzten Jahr 17 Miet-Kauf-Wohnungen. „Die Wohnungen sind mittlerweile alle vermietet“, freut sich Sieß über die Nachfrage im Weiler Grieshof.

Zusammenarbeit

„Bei den großen Murendeponien, die für Katastrophen vorgesehen sind, kann auch die Gemeinde 80.000 m³ für sich nutzen“, so Sieß. Langfristige Ziele seien auch die Wasserversorgung im Mittelberg und eventuell auch eine gemeinsame Lösung mit anderen Gemeinden, was die Betreuung von Kleinkindern betreffe. „Zusammenarbeit in diesen Bereichen ist gefragt!“

Kooperationen gibt es auch im Sozialbereich: 2019 wurde das Pflegeheim Flirsch um fünf Betten erweitert, seit einiger Zeit gehört Strengen bei den mobilen und stationären Diensten zu den „Sozialen Diensten Stanzertal“. „Die Tagesbetreuung wurde um 10 Plätze erweitert, sie ist seit drei Monaten in Betrieb und wird gut angenommen.“

(jota)

SIEGL ERDBAU GmbH
6571 STRENGEN a.A. - Grieshof 165a
info@erdbausicgl.com
Tel. 0664/1816014

Flirsch verzeichnet Bevölkerungszuwachs

Wohnbau und infrastrukturelle Nachbesserungen werden auch künftig vorangetrieben

Die überschaubar kleine Gemeinde Flirsch am Arlberg inmitten des Stanzertals erlebte in den letzten Jahren einen Bevölkerungszuwachs. Dies ist vor allem auf den vorangetriebenen Wohnungsbau durch Baugesellschaften wie die Neue Heimat Tirol, die Alpenländische Gemeinnützige Wohnbaugesellschaft oder die Wohnungseigentum zurückzuführen. Auch künftig will die Gemeinde, vertreten durch den langjährigen Bürgermeister Roland Wechner, der bereits seit 2004 im Amt ist, weiterhin in die Infrastruktur investieren.



Bürgermeister Roland Wechner ist seit 2004 im Amt. Foto: Wechner

Erstmals in seiner Geschichte zählt Flirsch nun über 1.000 Einwohner. Wie bereits erwähnt, spielen Wohnbauprojekte eine bedeutende Rolle in der jüngeren Geschichte der Gemeinde. So realisierte die Wohnungseigentum einen Umbau des Widums sowie den Neubau eines Wohnblocks ebenfalls in unmittelbarer Nähe der Kirche. Während im Widum vier Wohnungen entstehen, finden sich im neuen Gebäude 16 Wohnungen. Diese sind allesamt barrierefrei und fallen so unter die Bezeichnung des betreubaren Wohnens. Die Schlüsselübergabe für diese neu entstandenen Wohnungen wurde auf den 7. Mai angesetzt. Die Bauplätze für dieses sowie auch für andere bereits realisierte Wohnbauprojekte wurden mit Baurecht vergeben. Das bedeutet, dass der Baugrund bei der Ge-

meinde bleibt, während die Baugesellschaft Eigentümer der Gebäude ist. Nach 50 Jahren fällt das Gebäude dann an die Gemeinde zurück. In dieser Zeit muss die jeweilige Gesellschaft eine Pacht entrichten. Künftig soll zudem der Gemeindewohnblock neben dem Gemeindeamt abgerissen und neu errichtet werden, jedoch nicht mehr in den aktuellen Dimensionen. Neben Wohnungen soll hierbei auch zusätzlich ein Lebensmittelgeschäft Platz finden. Da im Gemeindeverband unter anderem betreutes Wohnen forciert wird, soll dies auch hier realisiert werden. „Hierbei handelt es sich aber um einen längerfristigen Plan und es benötigt noch mehrere Verhandlungen“, so Bürgermeister Wechner. Im letzten Jahr wurde zudem bereits eine eigene Tagesbe-



Das renovierte Widum (li.) und der neu errichtete Wohnblock bieten attraktive Wohnmöglichkeiten. Foto: Wechner

treuungsstätte im Wohn- und Pflegeheim Stanzertal errichtet. Diese dient zur Entlastung der pflegenden Angehörigen. In diesem Zuge entstanden zehn Betreuungsplätze sowie im Obergeschoss fünf Zimmer für das Wohn- und Pflegeheim, welches nun auf eine Kapazität von 35 Plätzen vorweisen kann. Für diesen Bau wurden rund 2,4 Mio. Euro aufgewendet.

Landwirtschaft

Wie es leider immer häufiger der Fall ist, geht auch in Flirsch die Zahl der Viehhalter zurück. Aus diesem Grund wurde auch beispielsweise die Alpe Mahdberg verpachtet. „Generell ist ein Rückgang der Milchkühe im Speziellen zu beobachten“, erklärt Bürgermeister Wechner. Dennoch werden die meisten landwirtschaftli-

chen Flächen von den restlichen rund 50 Bauern bewirtschaftet. Lange Zeit stellte auch die Sennerei in Flirsch einen Konfliktpunkt innerhalb der Gemeinde dar. Früher wurde sie als Rückholbetrieb geführt und verzeichnete Jahr für Jahr verheerende Defizite. Seit November 2017 betreibt nun jedoch die Familie Berchtold die Arlberg Sennerei – nun beliefert durch die Tirol Milch GmbH – sowie einen Nah & Frisch Laden, in dem unter anderem Produkte der Sennerei angeboten werden. Der Lebensmittelladen in der ehemaligen Bäckerei wird jedoch in naher Zukunft seine Tore schließen, da schlichtweg zu wenig Frequenz herrscht. Die Sennereiprodukte werden künftig dennoch weiter vertrieben, dies jedoch direkt in der Sennerei. (mw)



30 Jahre

FRISURA

haarstudio gerhard

Gerhard & Petra Dengel
Bahnhofstraße 165
6574 Pettneu am Arlberg
Tel. 05448 8549
www.frisura.at



WIR lieben
Haare!

DU wirst deine
Frisur lieben!

Kein Termin
nötig!

Öffnungszeiten: Dienstag - Donnerstag: 09.00 - 18.00 Uhr | Freitag: 09.00 - 19.00 Uhr | Samstag: 09.00 - 15.00 Uhr

„Ich sammle Beobachtungen und Erinnerungen“

Die in Zams geborene Maria Peters findet auch in der Krise Inspiration

Auf der Fensterbank sitzen und hinausschauen – auch für Maria Peters ist das zurzeit eine bevorzugte (Nicht)-Beschäftigung. Aber während andere Menschen vielleicht nur eine leere Straße sehen und sich langweilen, zieht die 1966 in Zams geborene erfolgreiche Malerin, Autorin und Konzeptkünstlerin auch neue Erkenntnisse aus dem durch die Krise verursachten weitgehenden Stillstand. Werkzeug für die Umsetzung ihrer Gedanken und Ideen hat sie genügend zur Hand, denn sie ist eine hochtalentierteste Künstlerin und Poetin, die sowohl mit Pinsel und Farbe als auch mit Worten meisterinnenhaft umzugehen versteht.

Normalerweise herrscht vor ihrer Wohnung reges Treiben und großstädtisches Flair, denn seit 2017 lebt und arbeitet Maria Peters wieder in Wien, in einer Wohnung neben dem Westbahnhof. Dass vom nahegelegenen Spielplatz nun einstweilen kein lautes, übermütiges Geschrei mehr ertönt, ist ein wenig irritierend und zeigt den Ausnahmezustand, mit dem wir alle umgehen müssen.

Was ist ihr Rezept gegen Ausgangsbeschränkungen? Arbeiten natürlich, denn ihre Wohnung ist auch ihr Atelier. Maria Peters konzentriert sich aufs Zeichnen, Malen und Schreiben und kann genügend Inspiration aus ihrem Inneren schöpfen, aus ihren Stapeln an Reisetagebüchern, aus ihren Beobachtungen, aus ihrer umfangreichen Bibliothek und auch aus der langjährigen Partnerschaft mit dem Tiroler Ethnologen und Volkskundler Dr. Gunter Bakay, der eigentlich in Innsbruck lebt. „Ich hab ihn noch rechtzeitig bei mir zuhause eingesperrt“, scherzt Maria Peters, „denn eine Quarantäne zu zweit ist auf jeden Fall unterhaltsamer, als in diesen Zeiten alleine zu sein. Nun können wir auch gemeinsam kochen, was sich gut fügt, weil ich neben Beobachtungen und Erinnerungen auch Pfannen jeder Art sammle.“ So ist einstweilen aus der Fernbeziehung eine Nahbeziehung geworden, ein



Maria Peters' Wohnung ist auch ihr Atelier.

privater Ausnahmezustand, den beide durchaus zu genießen wissen. „Auch durch alte Freundinnen und Freunde, die sich in dieser Zeit vermehrt per Telefon und Skype melden, ist mein Alltag jetzt fast noch geselliger als sonst.“

Die Entscheidung, in Wien zu leben, war auch eine wirtschaftliche – wegen der höheren Dichte an interessanten und relevanten Veranstaltungen des Kunstmarkts. Außerdem kennt Maria Peters die Stadt schon aus ihrer Studienzeit, denn sie studierte dort konzeptionelle Kunst an der Angewandten und an der Akademie der bildenden Künste und lebte hier etliche Jahre als Restauratorin und Wandmalerin. Die Natur bleibt trotz des Großstadtlebens eine von Maria Peters größten Kraftquellen, deren konzentrierte Betrachtung steht oft im Mittelpunkt ihrer Arbeit. Es ist schon vorgekommen, dass Maria Peters drei Wochen lang vor einem Berg saß und ihn in allen seinen Veränderungen genau studierte – fast wie eine Verhaltensforscherin der Berge. Maria Peters: „Aber die Großstadt hält ebenfalls viel Anschauungsmaterial parat, vor allem in soziologischer und gesellschaftlicher Hinsicht, und ich habe mich hier gut

eingelebt. Im Herzen bin ich ohnedies eine Nomadin, vermutlich, weil ich schon als Kind oft mit meinen Eltern übersiedeln musste. Wo ich bin, da passt es mir. Und eines Tages werden ja auch wieder ausgedehnte Reisen möglich sein.“

Reisen mit Mehrwert

Bildungsreisen und Studienaufenthalte haben sie schon durch die ganze Welt geführt. U. a. nach Nepal und Tibet, New York, Thailand und Kambodscha. Von allen ihren Reisen bringt sie neue Ideen für Bilder, Texte und Performances mit. Auf ihrer Erkundungstour ins Eismeer nach Tasiilaq und von dort an die Ostküste Grönlands ist die 56-teilige Reisegeschichte „In Search of Atlantis“ entstanden, die LeserInnen in einem Blog miterleben durften. „In Search of Atlantis“ ist im Grunde auch Maria Peters' Lebensmotto, wobei es vor allem auf das interessierte und anteilnehmende Beobachten auf dem Weg zum Ziel ankommt. Atlantis kann in Peters' Sinn durchaus auch als gesellschaftliche Utopie verstanden werden, in der es keine so großen Unterschiede mehr zwischen armen und reichen Menschen gibt: „Da ich ja in der Nähe des Westbahnhofs wohne,

bekomme ich drastisch mit, wie die Bettler immer mehr werden. Und diese Krise wird vermutlich leider auch die Armen besonders hart treffen.“

Hart treffen wird es auch viele Künstlerinnen und Künstler. Auch bei Maria Peters wurden aktuelle Ausstellungen und Performances aufgrund der Coronakrise abgesagt. Aber die Arbeit und das Nachdenken über die Welt (zum Beispiel am Fensterbrett sitzend), gehen weiter. Und weil Maria Peters, die sich selbst auch gern als Chronistin und Erzählerin bezeichnet, immer etwas Spannendes zu erzählen hat, wäre jetzt eine gute Gelegenheit, sich Zeit zu nehmen und auf ihrer Homepage zu stöbern (www.maria-peters.at) oder sie auf ihrem Reise- und Projekt-Blog lesend zu begleiten (www.nouvelle-montagne.com).

Im aktuellen Blog liest man u.a. Beobachtungen aus der Krise, die auch ihre faszinierenden Seiten birgt, zum Beispiel, wenn sich die Natur Terrain zurückerobert: „Ruhe liegt über der Stadt. Die Fenster sind geöffnet, die Sonne strahlt. Gestern am Abend sah Gunter vom Fenster aus einen Marder durch die Gasse streifen. Ohne Eile machte der das ...“

HÄUSER VOM FACHMANN

Traumhaus: Wer die Wahl hat, hat die Qual

Viele verschiedene Bauweisen führen
zu den eigenen vier Wänden

Künftige Bauherren müssen viele Entscheidungen treffen. Eine der wichtigsten ist natürlich die Wahl der geeigneten Bauform. Viele unterschiedliche Anbieter setzen auf viele unterschiedliche Konzepte. impuls hat die wichtigsten Bauweisen zusammengefasst, um Häuslbauern in spe einen ersten Überblick zu verschaffen.

Nach wie vor im Trend liegt das Massivhaus. Es gilt als langlebige

Bauart mit der Möglichkeit größter Individualität. Massivhäuser – der Name verrät es bereits – werden aus massiven Baustoffen direkt vor Ort errichtet. Das Mauerwerk ist meistens aus Ziegeln, die anschließend verputzt werden. Auch Beton kommt – vor allem für tragende Wände und Geschoßdecken – vielfach zum Einsatz. Der Vorteil beim Massivhaus besteht darin, dass man in der Gestaltung der eigenen vier Wände



sehr frei agieren und jeden Bauschritt mit der Baufirma besprechen kann.

Massivhäuser punkten vor allem durch ihre Langlebigkeit und Wertbeständigkeit. Das ist zum Beispiel auch für einen eventuellen Wiederverkauf ein wichtiger Gesichtspunkt. Und natürlich freuen

sich auch die Erben in einigen Jahrzehnten über eine solide Baustanz.

Durch die verwendeten Materialien und auch die Dicke der Mauern ist ein Massivhaus sehr gut schallgeschützt, temperaturneutral und gut gegen Wärmeverluste gedämmt. Das wirkt ➤

SCHAFFERER natürlich MassivHolzhaus

Schafferer natürlich MASSIVHOLZHÄUSER bieten ein nahezu perfektes Wohnklima und sind eine Oase der Ruhe und Entspannung. Besuchen Sie uns im Schafferer natürlich MASSIVHOLZHAUS im Musterhauspark in Innsbruck (Ausfahrt DEZ) und erleben Sie Wohngefühl NEU! ÖFFNUNGSZEITEN: MO-FR 10-17 UHR / SA nach Terminvereinbarung

Fotos: kreativstadl.tirol/Schafferer Holzbau GmbH



Foto: Günter Richard Wett

SCHAFFERER
HOLZBAU ■ HOLZHAUS

Mitglied
NETZWERK
PASSIVHAUS
www.passivhaus.at

htt15
holzbau team tirol

A-6145 Navis . Außerweg 61b . T +43/(0)5273/6434 . info@schafferer.at
Schafferer Musterhaus: A-6020 Innsbruck . Musterhauspark beim DEZ

www.schafferer.at

sich positiv auf die Heizkosten aus.

Energiesparen lohnt sich

Apropos Heizkosten: Energiesparen ist beim Hausbau schon lange kein Trend mehr, sondern längst zum Standard geworden. Der Wärmebedarf in Neubauten wird heutzutage vorrangig aus erneuerbaren Energien gedeckt. Stark im Trend liegen Wärmepumpen, die häufig durch Photovoltaikanlagen unterstützt werden. Auch Solaranlagen für die Warmwassererzeugung sind beliebt.

Dem Energiesparen im Neubau sind praktisch keine Grenzen gesetzt. Es gibt Niedrigenergiehäuser, Passivhäuser, Nullenergiehäuser und sogar Plusenergiehäuser, die den selbst produzierten Strom ins öffentliche Netz einspeisen. Diese hohen Standards werden vom Land und staatlich gefördert – es lohnt sich also, sich genau zu erkundigen und z.B. mit den Mitarbeitern der Tiroler Wohnbauförderung Kontakt aufzunehmen. Auch der Verein Energie Tirol ist eine kompetente Anlaufstelle für Häuslbauer.

Immer häufiger wird beim Hausbau die Passivhaus-Qualität angestrebt. Der Grundgedanke des Passivhauses ist es, durch eine hervorragend gedämmte, nahezu wärmebrückenfreie sowie luft- und winddichte Gebäudehülle die Wärmeverluste so weit zu reduzieren, dass eigentlich keine Heizungsanlage benötigt wird. Ein Passivhaus ist mit einer hocheffizienten Lüftungsanlage mit Wärmerückgewinnung ausgestattet. Das Passivhaus hat klar definierte Vorgaben: Der Heizwärmebedarf (HWB) darf 15 kWh/m² nicht überschreiten. Die Luftdichte der Gebäudehülle muss mittels einer Luftdichtheitsprüfung (Blower-Door-Test) überprüft werden.

Höhere Kosten, die durch die gesetzten Energiesparmaßnahmen entstehen, wirken sich in niedrigen Betriebskosten, Umweltschutz und einem guten Raumklima aus.

Häuser aus Holz

In Tirol stark im Vormarsch sind Häuser aus Holz. Immer mehr Bauherren entscheiden sich für den nachwachsenden Rohstoff, der aus

den heimischen Wäldern gewonnen werden kann. Holz als Baustoff wird in Sachen Stabilität und Wertbeständigkeit oft unterschätzt. Hier hat in den letzten Jahren ein Umdenken stattgefunden. Zahlreiche gelungene Beispiele geben ein klares Statement ab.

Ein Holzhaus in moderner Holzrahmenbauweise bietet eine kurze Fertigungszeit, eine preisgünstige Erstellung, erstaunliche Gestaltungsfreiheiten in Verbindung mit sehr guten Wärmedämm- und Schallschutzwerten. Kein Wunder also, dass diese einfache und wirtschaftliche Bauweise bei Bauherren immer beliebter wird.

Bei der Massivholzbauweise stellt man ganze Wand- und Deckenelemente aus massiven Holzteilen auf. Diese Vollholzelemente sind homogen, stabil und entsprechen auch den aktuellen Brandwiderstandsklassen für den Wohnbau.

Haus von der Stange

Nach wie vor auf der Beliebtheitskala der Österreicherinnen und Österreicher ganz oben steht das Fertigteilhaus. Das hat seine

Gründe in der schnellen Errichtung und dem vergleichsweise günstigen Preis. Mittlerweile ist auch die Auswahl an verschiedenen Haustypen sehr groß, außerdem besteht ein gewisser Grad an Individualisierungsmöglichkeiten. Beim Fertighaus werden die Bauteile so weit wie möglich im Werk vorgefertigt. Die Montage auf der Baustelle dauert daher nur wenige Tage. Die leichte Bauweise hat aber auch Nachteile: Als Bauherr muss man bei den herkömmlichen Standardmodellen eine gewisse Hellhörigkeit des Hauses und auch eine geringere Wertbeständigkeit in Kauf nehmen. Hier lohnt es sich also bei den Anbietern genau hinzusehen. Oft wird aus Kostengründen auch auf einen Keller verzichtet, was den Stauraum im Haus reduziert.

Handwerklich geschickte Bauherren, die viel in Eigenregie oder mittels Nachbarschaftshilfe machen können, setzen mitunter auf das Ausbauhaus: Dieses wird nicht schlüsselfertig übergeben, sondern von den Besitzern in Eigenregie fertiggestellt.

Town&Country Haus – Ihr regionaler Massivbauer

Stein auf Stein gemauert mit Fachbetrieben aus der Region

Einzigartig dank unserer inkludierten Hausbau-Schutzbriefe.
Freuen Sie sich auf Leistungen wie:



- Grundstück-Suchservice
- Fixpreisgarantie
- Baufertigstellungs-Bürgschaft
- Komplette Einreichplanung u.v.m.

Aktuelle Projekte mit Grundstück derzeit in:
Grins – Imst – Landeck – Höfen – Nassereith

Unsere Telefon-Hotline: 0512 296920

Unsere Mail-Adresse: office@bks-massivhaus.at

Ihre Chance zum eigenen Haus liegt vor Ihnen. Greifen Sie zu!

**Town &
Country
HAUS®**

... hier zieh' ich ein.



www.bks-massivhaus.at



MASSIVHAUS GMBH

PLANUNG · GENERALUNTERNEHMEN · BAUTRÄGER



- ✓ BERATEN
- ✓ PLANEN
- ✓ BAUEN
- ✓ KOORDINIEREN
- ✓ ZUM **FIXPREIS!**

ALLES
INKLUSIVE

Träume brauchen ein Zuhause

Massivhaus GmbH | Grillhofweg 43 | 6080 Innsbruck-Vill
Tel. 0512 36 19 73 | info@massiv-haus.at | www.massiv-haus.at

Tradition in Perfektion

Tiroler Holzhaus – ein perfekt eingespieltes Team macht das Bauen von Beginn bis zum Schluss kalkulierbar und sorgt im Endeffekt für ein optimales Preis-Leistungs-Verhältnis.

Das Silzer Unternehmen baut auf Qualität und man ist froh über bestausgebildete Mitarbeiter. Solides Handwerk hat einen hohen Stellenwert im Unternehmen und das sieht man jedem einzelnen der Tiroler-Holzhaus-Schmuckstücke auch an.

Zuverlässigkeit und Termintreue sind das Um und Auf. So gibt es beim Tiroler Holzhaus nicht nur einen exakten Fixpreis, sondern auch einen Fertigstellungstermin, der hält. Eine partnerschaftliche

und von Beginn an professionelle Zusammenarbeit ist der Schlüssel zum Erfolg.

Bei mehr als 80 umgesetzten Projekten im Jahr ist eine perfekte Organisation und Struktur unabdingbar. Genau das kommt dem Bauherrn entgegen.

Übrigens: Regionale Kunden bauen beispielsweise gerne selbst aus. Ein Tiroler Holzhaus gibt es in verschiedenen Ausbaustufen bis Schlüsselfertig.

Beim Tiroler Holzhaus ist man sehr flexibel und das schätzen Bauherren, die ihre Wünsche verwirklichen wollen. So ist jedes Tiroler Holzhaus auch ein Unikat und perfekt auf die Bedürfnisse des Bauherrn zugeschnitten.

Für Interessierte gibt es das Tiroler-Holzhaus-Buch. Auf rund 90 Seiten erfährt man alles zum Thema „Bauen mit Holz“ und nützliche Checklisten für den Start ins Bauherren-dasein. Einfach anfordern: Tel. 05263 5130. ANZEIGE



Foto: Florian Schertl

TIROLER HOLZHAUS

Tradition in Perfektion

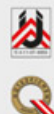


**Ihr Haus –
individuell nach
Ihren Wünschen
geplant,
mit höchster
Handwerks-
tradition gebaut**



www.tiroler-holzhaus.com

TIROLER BLOCK
TIROLER RIEGEL
TIROLER MASSIV
TIROLER KOMBI
TIROLER HOLZBAU



Tiroler Holzhaus GmbH
Fabrikstraße 4
6424 Silz · Tirol/Austria
Tel. +43 (0) 52 63 5130
office@tiroler-holzhaus.com

Das Gegenteil von Versorgungsengpass!

Der Firma Winkler bescherte die Coronakrise einen großen finanziellen Schaden

„Wir hatten eine Top-Saison. Und dann war plötzlich von heute auf morgen alles vorbei. Wir haben tonnenweise Waren bestellt, die wir teilweise sogar in den Biomüll werfen mussten. Der geschätzte Schaden beträgt eine sechsstellige Eurosumme.“ Das sagen die Obst- und Gemüsehändler Brigitte und Burghard Winkler aus Ötztal-Bahnhof. Sie sind eines von vielen dramatischen Beispielen dafür, wie Firmen über Nacht durch das Coronavirus unverschuldet in die Existenzkrise schlittern können.

Bereits seit mehr als 65 Jahren betreibt die Familie Winkler in Ötztal-Bahnhof einen Obst- und Gemüsehandel. Burghard hat den Betrieb von seinen Eltern Herta und Gernot übernommen. Der 55-Jährige und seine Frau Brigitte (52) haben das Unternehmen in den vergangenen Jahren zu einem der größten Frischdienstlieferan-

ten im Tiroler Oberland entwickelt. Zu den insgesamt zirka 60 Beschäftigten der „Genusswelt Winkler“, wie die Firma neuerdings heißt, gehören auch die beiden Söhne Manuel und Matthias. Der gesunde Betrieb, der zirka 700 Kunden in der Hotellerie und im Gastgewerbe beliefert, saß plötzlich auf tonnenweise Waren, deren Absatz still steht.

Rampenverkauf

„Wir haben am Montag wie immer noch einmal unser Lager gefüllt. Zu diesem Zeitpunkt haben wir mit einer noch vier Wochen andauernden Wintersaison gerechnet. Am Donnerstag kam dann die Nachricht von der Total Sperre der Hotels. Unser Warenbestand hatte zu diesem Zeitpunkt einen geschätzten Gesamtwert von zirka drei Millionen Euro. Ein Teil davon ist Tiefkühlware, die schon einige Monate lang halten wird. Die Frischware mussten wir aber

schnell an den Mann bringen, damit so wenig wie möglich Biomüll bei der Firma Höpperger in Rietz gelandet ist“, beschreibt Burghard die dramatische Situation. „Um den Schaden ein wenig zu minimieren haben wir über Facebook zum Rampenverkauf geladen. Privatkunden konnten dadurch kostengünstig Obst und Gemüse erwerben. Das ist finanziell zwar nur der sprichwörtliche Tropfen auf den heißen Stein, aber zumindest sinnvoll“, erzählt Brigitte, die betont: „Einen Teil haben wir sogar verschenkt.“

Rühreier und Obstsalat

„Wir haben für die privaten Kunden kleine Pakete mit frischem Obst und Gemüse hergerichtet. Das passt für kleine Haushalte. Aber die drei Tonnen Rühreier oder die 150 Kübel mit jeweils fünf Litern Obstsalat sind nur für die Großhotels geeignet. Auf denen bleiben wir jedenfalls sitzen.

Ein bisschen etwas werden wir jetzt noch an diverse Altenheime liefern, aber deren Lagerplätze in Tiefkühltruhen sind auch begrenzt. Andere Absatzmöglichkeiten wie Krankenhäuser oder der Lebensmittelhandel sind logistisch schwer zu bedienen. Und mit Firmen wie Grisseemann, Wedl, Kofler oder Neuraüter gibt es ja in unserer Branche einige große Mitbewerber, die jetzt unter dem selben Problem leiden“, beschrieb das Ehepaar Winkler die schwierige Situation nach dem Ausbruch der Krise.

60 Leute ohne Arbeit

„Wir hoffen jetzt auf die angekündigte finanzielle Unterstützung durch das Land und den Bund“, sagt Brigitte, die in der Firma für das Wirtschaftliche und das Personal zuständig ist, und berichtet: „Unsere 60 Beschäftigten werden wir vorläufig zum Stempeln schicken. Einen neuen Mitarbeiter hat



Zipfer
1858
Keller Bier

#nofilter seit 1858.

Urtypisch Zipfer.

Unser Kellerbier, das du bisher nur am Kellerbier-Donnerstag in Zipf genießen konntest, war immer schon #nofilter – unfiltriert aus Tradition. Neu ist, dass wir es nun auch für dich abfüllen. So kannst du unser fein gehopftes Unfiltriertes genießen, wo und wann immer du willst. Kellerfrisch, wie wir es seit 1858 kennen.



Tonnenweise Lebensmittel und über Nacht kein Absatz mehr. Die Obst- und Gemüsehändler Brigitte und Burghard Winkler aus Ötztal-Bahnhof bangen um ihre Existenz.

Foto: Eiter

es ganz besonders hart getroffen. Er hat am Montag angefangen und bereits drei Tage später mussten wir ihn wieder nach Hause schicken!“ Burghard beschreibt die logistische Situation: „Unsere Zulieferpartner für Obst und Gemüse stammen aus Spanien, Holland, Italien und anderen europäischen Ländern. Wir haben bestellt, die Lieferungen waren unterwegs. Und dann kamen reihenweise die Abbestellungen von den Hotels. Schlagartig stehen jetzt unsere 16 Lkws, sechs Busse und einige andere Fahrzeuge still. Die riesigen

Kühlhallen müssen aber mit beträchtlichem Energieaufwand weiter bei minus 20 Grad gehalten werden. Damit der Schaden nicht noch größer wird. Wir hoffen, dass einige Waren zumindest bis zur Sommersaison halten. Unsere Lebensmittel haben ein Ablaufdatum. Hoffentlich nicht auch unser Betrieb!“ Bis auf Weiteres bietet die Firma Winkler ihre Waren auch Privatkunden an.

Nähere Infos und Kontaktadressen dazu gibt es auf der Homepage unter www.genusswelt-winkler.at

(me)

**WIR SIND AUCH JETZT
FÜR EUCH DA!**



SCHLACHTHAUS FLIESS

Fleisch • Wurst • Speckwaren



Qualität aus eigener regionaler Erzeugung

6521 Fließ, Zoll 425 - Tel. 0650 - 320 41 25 - bernd-jurschitsch@gmx.at

Die Tiroler Bauern sorgen auch jetzt für regionale Lebensmittel

Die Versorgung mit Lebensmittel rückt besonders in Krisenzeiten in den Mittelpunkt. Die Biobäuerinnen und Biobauern von BIO AUSTRIA Tirol bieten auch in diesen Zeiten die Möglichkeit, regionale, biologische und saisonale Produkte zu beziehen. Ob mittels Lieferservice, Biokisten, rund um die Uhr bereitstehenden Automaten, Selbstbedienungsläden oder unter Einhaltung der derzeitigen Sicherheitsvorschriften in einem Biobauernladen – die Möglichkeiten, biologische Lebensmittel direkt von den Bäuerinnen und Bauern zu beziehen, sind auch in der derzeit schwierigen Situation vielfältig.

Landwirtschaftliche Produkte aus Tirol können unter anderem direkt von den Biobäuerinnen und Biobauern bezogen werden. Mehr als 60 direktvermarktende Betriebe bieten ihre Produkte Ab-Hof oder über Biobauernläden an. Die Biomaps von BIO AUSTRIA



Foto: BIO AUSTRIA Tirol

(www.bio-austria.at/biomap) bieten einen Überblick über die vielfältigen Angebote.

Der Einkauf bei Tiroler Biobäuerinnen und Biobauern hat mehrere positive Wirkungen auf das Umfeld. Kundinnen und Kunden geben damit erstens einen Auftrag an die Tiroler Landwirtschaft und durch die Wahl von Biolebensmitteln zweitens auch einen Auftrag an die biologische Produktionsweise. Das bedeutet weniger CO², das Wohl der Tiere und der Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, keine chemisch-synthetischen Dünger und Pflanzenschutzmittel, kein Glyphosat und die Orientierung auf Gesundheit von Tieren und Böden im Gegensatz zu Maximalproduktion.

**Wir sind auch
in der Krise für euch da!**



Metzgerei

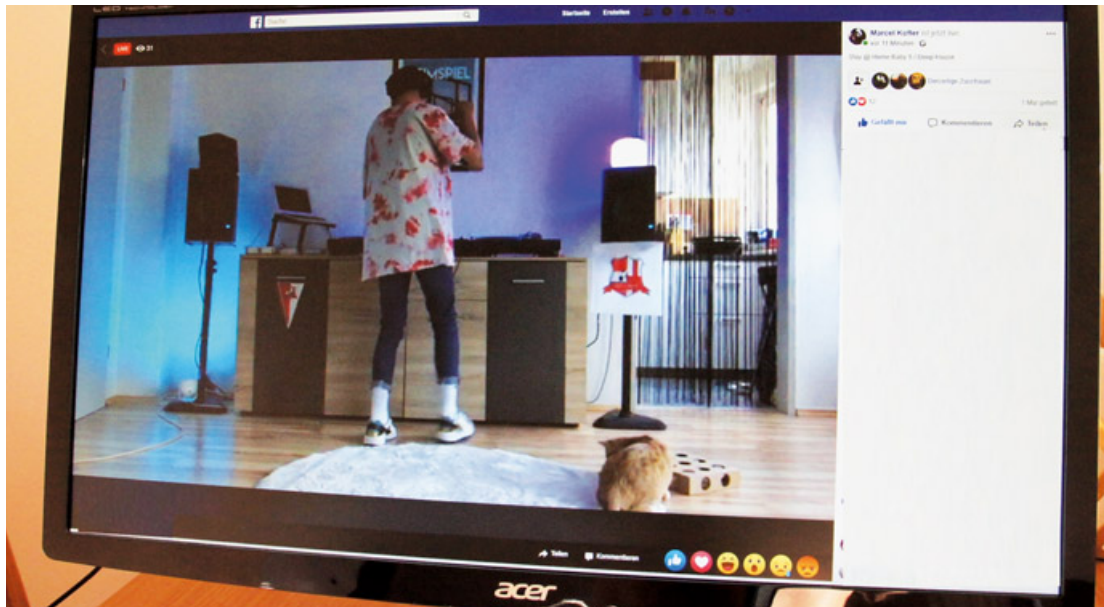
Imbiss

SCHMID

Lust auf Fleisch

Eine Stunde täglich feinsten DJ-Sound frei Haus

Marcel Kofler aus Imst beliefert seine Fans mit Live-Streams auf Facebook



Marcel Kofler lässt sich durch das Betretungsverbot von Gaststätten nicht irritieren: Er hält täglich weiter im Internet seine Sessions ab.

Fotos: Agentur CN12 Novak

Der Imster Marcel Kofler, vielen auch bekannt als „DJ MRSL“, ist aus der Oberländer Musik- und Partyszene nicht mehr wegzudenken. Begonnen hat er seine Musikkarriere im noch zarten Alter von 21 Jahren. Nichtsahnend, welche Bedeutung dieser Weg in seinem Leben einnehmen würde, betrat er eines Tages das damalige Schallplattenfachgeschäft Bela Music in der Imster Oberstadt. Viele von uns erinnern sich vielleicht noch an die guten alten Zeiten lange vor iTunes, Spotify und YouTube, in denen wir dort Platten und CDs durchstöberten. Auch Marcel galt hier als Stammgast und entschied sich an diesem besagten Tag für den Kauf einer DVD der britischen Musiklegende Fatboy Slim.

Mit diesem Kauf war seine große Leidenschaft für die Musik endgültig entflammt. Ab sofort versuchte Marcel sich selbst in der Kunst der elektronischen Musik, bis sie schließlich zu seinem Lebensinhalt wurde. „Ich kann mich noch gut erinnern. Ich hatte ein-einhalb Jahre auf meinen ersten Technics-Plattenspieler gespart“, erzählt der heutige DJ von seinen Anfängen. „In der Zwischenzeit ist er mindestens schon viermal runtergefallen; er erfüllt aber bis heute noch seinen Zweck und begleitet

mich von Auftritt zu Auftritt.“ Denn die erste Möglichkeit, vor Publikum aufzutreten, ließ nicht lange auf sich warten, und Marcel packte die Gelegenheit beim Schopf. Es waren die legendären Heimspiel-Partys im Imster Stadtplatzcafé, welche Marcel zusammen mit seinen Kumpels veranstaltete, die es ihm ermöglichten, sich in der Szene einen Namen zu machen. Schließlich gründeten die engagierten Kultur- und Eventmacher rund um Marcel auch den Imster Kulturverein SUBcomm, und aus dem Heimspiel-Format wurde das allseits beliebte Event „City Beats“, bei dem auch DJ MRSL als Mitinitiator stets vertreten war.

Von Tirol in die Welt und zurück

Seine Soundrichtung ist nicht kommerziell, betont Marcel im Gespräch. Inspiration findet seine elektronische Musik überall auf der Welt. Die Einflüsse reichen von der Partyinsel Ibiza über London bis hin zur New Yorker Clubszene. Doch am prägendsten scheint immer noch die Tiroler Nachtluft. Welcher Auftritt ihm wohl am meisten in Erinnerung geblieben ist? Die Vorsilvesterparty 2009 in der Landecker Pümpel-Halle. „Es war eine von damals vielen SUBcomm-Partys. Wir erwarteten 400 Leute, gekommen sind aber über 1.000! Die Locati-

on war gerammelt voll. Am DJ-Pult stand ich gemeinsam mit Christian Fleischmann alias DJ Chrisfader. Wir legten auf vier Plattenspielern gleichzeitig auf. Ich war für die Beats zuständig und Fleischi, wie DJ Chrisfader von seinen Freunden genannt wird, scratchte.“ Allein der Gedanke an diesen Abend beschert Marcel noch heute Gänsehaut.

Passion und Botschaft

Der leidenschaftliche DJ ist jedoch lange nicht nur mehr im Oberland Feierbegeisterten ein Begriff. Die Turntables auf „On“ schaltet Marcel auch im Nobel-skiort Zürs, wo er regelmäßig in der Bar Vernissage für Tanzstimmung sorgt. Diverse Clubs in Wien gehören ebenfalls zu seinem monatlichen Rennbahnexpress. Eigene Songs produziert er keine, seine große Passion ist und bleibt das Auflegen. „Ich sehe mich in meinen Auftritten eher als Botschafter und habe es mir zur Aufgabe gemacht, anderen Menschen die Musik näherzubringen. Ob kleine Afterparty oder imposante Festivalbühne, es geht mir immer nur um die musikalische Botschaft, ganz nach dem britischen Vorbild Fatboy Slim“, muss Marcel nicht lange nach einer Antwort suchen, um die Frage zu beantworten, ob er von seinem DJ-Dasein leben kann oder möchte. Sein

Brot verdient der Imster daher nach wie vor im Sportartikel-Einzelhandel, wo unzählige Stammkunden auf ihn zählen.

Digitaler Tanzboden

Derzeit kann man DJ MRSL und seinen Sound täglich via Facebook-Livestream von zuhause aus erleben. Anlässlich der Corona-Quarantäne haben große Clubs begonnen, dem Partyvolk die elektronische Musik frei Haus auf die Couch zu liefern. Marcel war bei der Aktion gleich vorne mit dabei. „Gerade mal zwei Tage vor der offiziellen Quarantäne dachte ich mir, ich geh einfach mal online, starte eine Live-Übertragung auf Facebook und leg los.“ Das Feedback war gewaltig, die Klicks verdoppelten sich mit jedem Tag und so wurde aus Marcells Online-Experiment gleich Routine. „Das Beste sind die unzähligen Kommentare. Sie geben mir das nötige Feedback und die Motivation, weiterzumachen. Mittlerweile ist der Livestream zum täglichen Fixpunkt geworden.“ Der eigentliche Superstar in der Livestream-Community ist aber Hauskater Rudi. Er unterstützt Marcel jeden Tag von 17 bis 18 Uhr mit diversen Einlagen – und ganz nebenbei besitzen die beiden eine der größten Nike-Schuhsammlungen des Tiroler Oberlandes. Wer sie sehen will, schaltet ein und den Ton an.

(novi)

Chancen im Tourismus

Noch haben sich die Nebel der Corona-Krise in der heimischen Tourismuswirtschaft nicht gelichtet. Allerdings zeichnet sich da und dort mit der Lockerung der Beschränkungen bereits ein zarter Silberstreif am Horizont ab. Vereinzelt beginnt in den Betrieben bereits wieder die Suche nach qualifiziertem Personal. Auch die eine oder andere Lehrstelle wird demnächst besetzt.

Wie immer es weitergeht: Eine Ausbildung im Tourismus in Österreich ist attraktiv und international geschätzt. Sie bietet spannende und abwechslungsreiche Beschäftigungsmöglichkeiten sowie attraktive Karrierechancen im In- und Ausland. Neben der Gastronomie und Hotellerie bieten auch Reiseveranstalter und Reisebüros, Sport- und Freizeitzentren, Fitnessstudios, Kinos, aber auch Kultureinrichtungen interessante Betätigungsfelder.

Die Welt des Tourismus unterscheidet sich von anderen Berufen und bietet interessante Vorteile:

- Der Tourismus bietet vielfältige und spannende Beschäftigungsmöglichkeiten.
- Tourismusbetriebe bieten eine

hohe Arbeitsplatzsicherheit, sie sind an ihren Standort gebunden und können nicht abwandern.

- Tourismusbetriebe schaffen auch abseits von Wirtschaftszentren Ausbildungs- und Arbeitsplätze. Fast jeder 5. Vollarbeitsplatz in Österreich wird durch die Tourismus- und Freizeitwirtschaft generiert.
- Im Tourismus hat man täglich mit Menschen aus den verschiedensten Ländern und Kulturen zu tun. Zwei Drittel der Gäste kommen aus dem Ausland.
- Mit einer touristischen Ausbildung kann der Traum von der eigenen Bar, vom eigenen Restaurant oder Hotel oder als Hauskoch/-köchin berühmt zu werden, wahr werden.
- Der Tourismus bietet ➤



Hotel- und Gastgewerbeassistent/-in

Restaurantfachmann/-frau

Koch/Köchin

Gastronomiefachmann/-frau (Koch/Kellner)*

Wir suchen Dich!

- ◆ Du bist aufgeschlossen und engagiert
- ◆ hast Lust an neuen Aufgaben
- ◆ bist kreativ und teamfähig
- ◆ hast ein gepflegtes Auftreten und angenehme Umgangsformen
- ◆ hast gute Deutschkenntnisse und einen guten Schulabschluss

Bei uns erwarten Dich!

- ◆ 3 Jahre bzw. *4 Jahre abwechslungsreiche und spannende Ausbildung
- ◆ freie Unterkunft und Logis
- ◆ Lehrlingsentschädigung nach österreichischem Kollektivvertrag
- ◆ Erstausrüstung der Dienstkleidung
- ◆ große Chancen auf Übernahme nach der Ausbildung
- ◆ gute Hotelkonditionen für Mitarbeiter/-innen und deren Familien

Alpenhotel Ammerwald
Ammerwald 1
6600 Reutte

Bewerbung an:
Frau Martina Kubis
martina.kubis@bmw.de

Lehre Koch/Kellner (m/w)

Lehre HGA (m/w)

Hotel- und Gastgewerbeassistent

WAS KANNST DU VON UNS ERWARTEN?
modernen Arbeitsplatz, Jobrotation, junges Team, Bezahlung lt. Kollektiv, Aufstiegsmöglichkeiten, familiäres Arbeitsklima, ermäßigtes Bergbahnticket, Fitnessmöglichkeit, spannende Freizeitmöglichkeiten

WAS ERWARTEN WIR VON DIR?
Motivation, Freude an der Arbeit, Teamgeist, Lernbegeisterung

Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

MODERNE MITARBEITERUNTERKUNFT |
TOP AUS- UND WEITERBILDUNG |
FREIE KOST & LOGIS

SPORT- & GENUSSHOTEL SILVRETTA
Fam. Zangerl
Dorfstr. 74 | 6561 Ischgl | Österreich
+43 5444 5223 | info@sporthotel-silvretta.at



sehr gute Karriere- und Spezialisierungsmöglichkeiten, ob als Angestellter oder Selbstständiger, sowohl in Österreich als auch im Ausland.

Viele Lehrberufe

Die Palette an Lehrberufen und Tätigkeiten ist vielfältig. Im Tourismus gibt es zehn Lehrberufe. Jeder Ausbildungsberuf hat ein spezifisches Berufsbild und Anforderungsprofil. Doch was müssen junge Menschen auf jeden Fall mitbringen, um im Tourismus erfolgreich sein zu können?

- Freude am Umgang mit Menschen und interkulturelle Offenheit sind wichtige Voraussetzungen für eine Beschäftigung im Tourismus und in der Freizeitwirtschaft. Nur wer gerne mit Menschen zu tun hat, wird Spaß am Beruf haben und dem Gast mit der erwarteten Freundlichkeit und Herzlichkeit begegnen.
- Wer mit Menschen zusammenarbeitet, sollte daher kommunikativ und teamfähig sein.
- In Stoßzeiten kann es ziemlich turbulent zugehen. Die Mitar-

beiter/innen sollten daher belastbar sein und mit Stress umgehen können.

- Wer im Tourismus arbeitet, sollte flexibel und bereit sein auch dann zu arbeiten, wenn andere frei haben. Das gilt übrigens zudem für viele andere Branchen, wie z. B. für das Gesundheits- oder Verkehrswesen.
- Eine gute sprachliche Ausdrucksfähigkeit und gute Deutsch- sowie Fremdsprachenkenntnisse sind wichtig.
- Selbst nach einer abgeschlossenen Ausbildung ist es empfehlenswert, offen zu sein für neue Trends und die Bereitschaft zu haben, Neues zu lernen.

Rein ins Berufsleben

Die vier häufigsten Lehrberufe sind: Koch/Köchin, Restaurantfachmann/-frau, Gastronomiefachmann/-frau und Hotel- und Gastgewerbeassistent/in.

Voraussetzung für den Beginn einer Lehre ist das abgeschlossene 9. Schuljahr. Aber auch für Schulabrecher/innen sowie für Absolventen/innen mittlerer oder höherer



Schulen stellt die Lehre eine interessante Möglichkeit für den Einstieg in die Arbeitswelt dar. Die Lehrzeit ist meist dreijährig, kann aber auch vier oder nur zwei Jahre dauern. Die Ausbildung erfolgt an zwei Lernorten: im Ausbildungsbetrieb und in der Berufsschule. Daher wird die Lehre auch als duale Ausbildung bezeichnet. Um dieses gut bewährte System wird Österreich in der ganzen Welt beneidet.

Auf diesen Seiten gibt es einige besonders attraktive Lehrstellen-Angebote. impuls bringt laufend interessante Informationen für junge Menschen, daher immer wieder mal durchblättern.



STARTE
DEINE
KARRIERE
MIT DEN BESTEN AUSSICHTEN



ScanMe!

Bewerbungen an: Johanna Dengg
karriere@post-lermoos.at
Hotel Post Lermoos | Kirchplatz 6 | 6631 Lermoos
@hotelpostlermoos

DU ...

- ☒ ... bist ein Teamplayer
- ☒ ... hast Lust, etwas Neues zu lernen
- ☒ ... liebst die Tiroler Gastfreundschaft
- ☒ ... bist ein herzlicher Mensch

DANN BEWIRB DICH & KOMM IN DEN GENUSS DER POST-TEAM-VORTEILE:

- > Geregelter 5-Tage-Woche
- > gratis Unterkunft & Verpflegung
- > gratis Ski-Tickets
- > Junges Team mit coolen Weiterbildungsmöglichkeiten
- > Rabatt auf Urlaube und vieles mehr!



HOTEL POST
Lermoos • Zugspitze
★★★★★
Superior





WIR
SUCHEN
DICH



Arbeiten im wohl schönsten Hochtal Europas

Wir bieten Ausbildungsplätze in den Berufen:

Koch/Köchin Restaurantfachmann/-frau

Hotel- und GastgewerbeassistentIn

Alle aktuellen Jobangebote und ausführliche Infos unter team.tyrol-haldensee.com.
Gerne freuen wir uns auch über Initiativbewerbungen!

Wir freuen uns über deine Bewerbung an:

Hotel Tyrol am Haldensee • Herr Peter Schädle • Seestraße 24
6673 Grän • Tel. +43 5675 6245 • p.schaedle@tyrol-haldensee.com



haldensee



naturerlebnis und wellnesshotel

NaturTalente gesucht

Etwas Neues zieht besondere Menschen an. Vielleicht auch Persönlichkeiten wie dich? Menschen, die von Natur aus neugierig sind, ihren Job mit Liebe und Überzeugung machen und spannende Aufgaben suchen.

Wir bieten Ausbildungsplätze in den Berufen:

Hotel- und Gastgewerbeassistent/in

Restaurantfachfrau/-mann

Köchin/Koch

Alle offenen Stellen und ausführliche Infos unter
www.haldensee-hotel.com/karriere

Möchtest du Teil unseres Teams sein?
Ich freue mich auf deine Bewerbung.



Michaela Barbist

haldensee – Naturerlebnis und Wellnesshotel

Haller 27 || 6672 Nesselwängle || Tannheimer Tal || Tel. +43 5675 / 20727

team@haldensee-hotel.com



**Lern
dich
weiter.**

WIFI Landeck – Ihr regionaler Partner für Aus- und Weiterbildung

Aktuelle Highlights des WIFI Landeck

Ausbildertraining

30.03.20-02.04.20, Mo-Do, 08.30-17.30

Italienisch Anfänger

20.04.20-29.06.20, Mo, 18.30-21.10

Italienisch Anfänger Tourismus

02.06.20-16.06.20, Di, Mi, Do, 08.30-13.00

Buchhaltung I

21.04.20-16.06.20, Di, Do, 18.00-21.30

Adobe InDesign – Grundlagen

21.04.20-22.04.20, Di, Mi, 09.00-17.00

Adobe InDesign – Aufbau

28.04.20-29.04.20, Di, Mi, 08.30-16.30

Adobe Photoshop – Grundlagen

12.05.20-14.05.20, Di, Do, 09.00-17.00

Adobe Photoshop – Aufbau

26.05.20-27.05.20, Di, Mi, 09.00-17.00

Ausbildung zur Sicherheitsvertrauensperson

15.04.20-17.04.20, Mi-Fr, 09.00-17.00

Vorbereitung auf die Taxilenkerprüfung

05.05.20-12.05.20, Di, 05.05.20, 08.00-13.00
Prüfung: Di, 12.5.20, ab 08.00

Diplomlehrgang F&B-Management

Infoveranstaltung

01.04.20, Mi, 15.00-16.30

Diplomlehrgang F&B-Management

04.05.20-10.06.20, Mo-Mi, 09.00-17.00

Rezeptionsausbildung

07.05.20-29.05.20, Do, Fr, 09.00-17.00

Barkeeper – Crashkurs

11.05.20-14.05.20, Mo-Do, 08.30-16.30

Diplom-Barkeeper – Aufbaukurs

18.05.20-29.05.20, Mo-Fr, 1xSa, 08.30-16.30

Jungsommelier

02.06.20-13.06.20, Mo-Sa, 09.00-17.00

**Noch heute
Ihren Kursplatz
sichern !**

Information und Anmeldung

T 05 90 90 5-3410

E wifi.landdeck@wktiro.at

W www.tirol.wifi.at/landeck

Lern, dass man alles lernen kann.